

# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 3

### Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 19073. Konto bei: Dr. Sigisrottaffe der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbebank, Bauhaus Eichborn & Co., Kommunalstädtische Bank.



### Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4,90, monatlich 1,65 M. frei Haus. Preis der einpaltigen Beitzteile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 30 Pfg., von auswärts 35 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 25 Pfg., Reklamezeit 1 M.

## Stürmische Sitzung der Nationalversammlung.

### Die Kriegsgefangenen-Transporte.

#### Rückkehr aus Frankreich.

Genf, 10. Oktober. Das rote Kreuz teilt mit, daß die allgemeinen deutschen Kriegsgefangenen-transporte aus Frankreich nach Mitteilung der französischen Regierung zwischen dem 27. Oktober und dem 2. November beginnen sollen. Es seien 342 000 deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich heimzubefördern.

#### Bisher 270 000 Mann heimgekehrt.

Berlin, 10. Oktober. (W.Z.) Die Reichs- und Zentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die Gesamtzahl der Heimkehrer, die bis zum 9. Oktober in den Durchgangslagern eingetroffen sind, beträgt 270 000. Alle Kriegsgefangenen, die sich auf französischem Boden in amerikanischen Händen befanden, sind jetzt zurück. Ferner befinden sich unter den Heimkehrern rund 8500 Mann, die in belgischer Kriegsgefangenschaft waren.

#### Freilassung der Zivilinternierten.

Berlin, 10. Oktober. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Laut Nachricht des französischen Ministeriums des Auswärtigen das politische Departement in Bern ist die Freilassung der deutschen Zivilinternierten in Frankreich beschlossen. Der Heimtransport beginnt in einigen Tagen.

#### Der Abtransport aus England.

Hamburg, 10. Oktober. Die Marine-Schiffabfertigungs-Kommission teilt über den Stand der Kriegsgefangenen-transporte folgendes mit:

Das Verbot des Auslaufens von deutschen Dampfern, die unsere Gefangenen aus England heimzuführen sollen, ist von der Entente noch nicht aufgehoben worden. Die vier Gefangenentransportdampfer „Dagob“, „Melita“, „Billarent“ und „Drota“ waren nur zu einem einmaligen Rücktransporte freigegeben worden, um die in verschiedenen Hafengebieten vor Ausbruch des englischen Eisenbahnstreiks gesammelten deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat zu bringen. Die Gefangenen sind inzwischen in Deutschland eingetroffen. Außer den genannten vier Dampfern werden weitere Dampfer zum Rücktransport hergerichtet, sobald es voraussichtlich schon in den nächsten Tagen — die Aufhebung des Auslaufverbots vorausgesetzt — möglich sein wird, die volle mit England vereinbarte Zahl von 3000 Gefangenen täglich abzutransportieren.

Für den Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Portugal und von den Azoren ist der Dampfer „Lothar Bohlen“ hergerichtet worden. Bis jetzt ist jedoch die Genehmigung der portugiesischen Regierung noch nicht eingetroffen.

#### Die Wahrung der Parität.

Berlin, 10. Oktober. Nach Mitteilungen der polnischen Presse soll von Frankreich der bevorstehende Rücktransport derjenigen deutschen Kriegsgefangenen polnischen Stammes, die aus Oberschlesien stammen, zugesagt worden sein. Zunächst sind unter den über Danzig zurückzubefördernden angeblichen polnischen Kriegsgefangenen neuerdings auch deutsche Kriegsgefangene polnischen Stammes beobachtet worden, die zweifellos aus besonderem Entgegenkommen der Entente für Polen schon jetzt abbefördert worden sind, damit sie an der bevorstehenden Abstimmung teilnehmen können. Von der deutschen Regierung wird alles getan werden, um die Parität bei der Rückbeförderung der Kriegsgefangenen zu wahren.

ichen Geheimreden an die Heimkehrenden gehalten. Am 6. Oktober sprach ein Oberleutnant von einer Maschinengewehrkompanie zu einem Gefangenentransport folgendes:

„Wir wären nicht wert, Deutsche zu sein, wollten wir den Schandfrieden anerkennen. Wir sind schändlich verraten worden. Die Revolution fiel der Front in den Rücken. Es bildeten sich Soldatenräte aus lauter Schnöseln, und diese Schnösel haben dann das Land zugrunde gerichtet. Sie sind schuld daran, daß Ihr noch fast ein Jahr in der Gefangenschaft schmachten müßtet.“

Der Lagerkommandant, Herr v. Wilczel, sagte in seiner Rede: „Ihr müßt Euren Kindern den Haß gegen unsere Feinde predigen, Haß, Haß und nochmals Haß.“ Ein anderer forderte dann die Gefangenen auf, ein Hoch auf den Tag auszubringen, an dem der erste Kanonenschuß zum Revanche-Kriege abgeschossen würde.

### Die Unabhängigen am Pranger.

95. Sitzung der Nationalversammlung, 10. Oktober.

Das Haus erledigt zunächst verschiedene Anfragen. Abg. Schmidt (Dem.) verweist auf die Holznot auf dem platten Lande und die hohen Holzpreise. Unterstaatssekretär Pflz: Die notwendigen Maßnahmen sind eingelegt. Unter anderem ist eine Verordnung erlassen, wonach der Holzeinschlag um ein Drittel erhöht wird. Es wird erwogen, die größeren Waldbesitzer zu verpflichten, den Gemeinden Brennholz zu angemessenen Preisen freihändig zu überlassen.

Abg. Beuermann (Dt. Vp.) stellt eine Anfrage über die Wohnungsnot. Am meisten litt dabei unsere Vertriebenen aus Polen und Westpreußen und unsere Auslandsdeutschen. Alle diese Heimatlosen, soweit sie nicht mehr bei Verwandten Unterkunft finden können, suchen naturgemäß zunächst in Berlin Schutz und Unterkunft. Sie finden aber Tausende von Wohnungen eingenommen von Russen und anderen Ostländern, deren Zahl kürzlich eine angesehene Berliner Zeitung auf 75 000 angegeben hat. Was denkt die Reichsregierung zu tun, um unseren Volksgenossen gegen diese Landfremden, die sich teilweise in vorgetriebenen Unruhen gerade als eine Gefahr für Volk und Land erwiesen haben, bei der vorliegenden Wohnungsnot zu ihrem Recht zu verhelfen?

Gesamtrat Pflz: Der Regierung ist bekannt, daß es den aus Polen und Westpreußen Vertriebenen und den Auslandsdeutschen oft nur schwer gelingt, ein Unterkommen zu finden. Eine besondere Berücksichtigung dieser Personen ist vorgesehen. Die Gemeinden haben den Zuzug zu gestatten. Hierdurch wird diesen deutschen Volksgenossen eine vorzugsweise Behandlung bei der Beschaffung von Wohnräumen gegenüber anderen aus den Oststaaten kommenden Personen gesichert. Im übrigen können die Gemeinden ermächtigt werden, den Abschluß von Mietverträgen von der Genehmigung der Miets-einigungsämter abhängig zu machen. Dadurch kann den Fremdländern der Zuzug unmöglich gemacht werden. Bei den inneren Verhältnissen in Deutschland ist es erwünscht, daß jede Einwohneränderung nach Möglichkeit vermieden wird. Entsprechende Maß-schriften, die diese Einwohneränderung soweit wie möglich verhindern sollen, sind bereits erlassen.

#### Fortsetzung der politischen Aussprache.

Daraufhin wird die politische Besprechung fortgesetzt.

Abg. Holz (Zentr.): Heute ist die Republik durch die Verfassung festgelegt. Wir stehen auf dem Boden der Verfassung. Wir wollen aber Andersdenkende nicht hindern, im Rahmen der Verfassung für ihre politischen Ideale einzutreten. Die Regierung hat bereits Leistungen aufzuweisen. Vor allem macht sich jetzt ein Zug zur Ordnung bemerkbar. Wir sind mit dem Regierungsprogramm einverstanden, aber wir haben auch weitere Wünsche. So muß das par-

lamentarische System besser funktionieren als bisher, aber auch das Betriebsrätegesetz darf nicht dazu führen, daß auf einem Umweg das sozialistische System durchgeführt wird. Wir sind für Aufhebung der Zwangswirtschaft, doch ist eine Kontrolle der Einfuhr notwendig.

Abg. Henke (U. Soz.): Wir fürchten Kosten nicht. Wir sind sogar mit Bismarck fertig geworden. Für uns gilt nur das kommunistische Manifest. Mit den Arbeitern kommt hoffentlich eine Einigung zustande, aber eine Einigung mit Kosten und Feindschaften nicht, Pflz! (Gelächter.) Das Bürgertum wird fortgesetzt bewaffnet. Kriegervereine, Schützvereine, Schützenvereine und Bauernvereine erhalten Waffen in größerer Zahl. (Guhul-Rufe.) Das verstoßt gegen den Friedensvertrag. Was Crispin in Luzern gesagt hat, ist richtig. Es ist noch mehr richtig. (Abg. Kahl: Treten Sie doch als Aufsichtsrat in die Entente ein!) Ich sage das, um die Feinde auf diesen Punkt aufmerksam zu machen. (Pflz-Rufe. Zuruf rechts: Sie hegen die Entente auf Deutschland!) Darum sage ich es ja! (Stürmische Pflz-Rufe. Abg. Reil: Sie hegen die englische und französische Soldateska auf Deutschland.) Was ich gesagt habe, ist die Wahrheit. (Neue Pflz-Rufe.) Wir wollen den reinen Klassenkampf und sehnen jede Gemeinschaft mit den Bürgerlichen ab.

#### Reichstagsler Bauer:

Herr Henke hätte uns in der Balkenfrage Vorschläge machen sollen, was nun geschehen kann, um die Truppen sofort zurückzuziehen. Aber das können die Unabhängigen nicht.

#### Sie können nur hegen,

um im Volke den Eindruck hervorzurufen, als wäre es der Regierung nicht ernst. Die Regierung ist bereit, sämtliche unabhängige Abgeordnete in das Baltikum zu entsenden, damit sie dort unter den Truppen für Aufklärung sorgen. (Geisterheit und Sehr gut! Zuruf bei den Unabhängigen: Abgelehnt!) Wenn sie Arbeit leisten sollen, dann drücken sie sich. Der Vorredner hat sich über die scharfe Tonart Kostes beschwert. Dazu fehlt ihm das Recht angesichts der Müdigkeit seines Tones.

Herr Henke hat die Behauptung, die vielfach in der „Freiheit“, allerdings mit etwas mehr Zurückhaltung, gebracht wurde, hier mit viel größerer Deutlichkeit wiederholt, indem er erklärte, es komme darauf an, auch wenn das eine Denunziation an das Ausland sei, hier festzustellen, daß die Einwohnerwehren eine verschleierte Verstärkung unseres Militarismus seien und daß wir mindestens mit 12 Millionen Bewaffneten zu rechnen hätten. Die Reichswehr beträgt nicht mehr 400 000 Mann. Die Einwohnerwehren leisten lediglich Volkseidenschaft, um die Ordnung zu erhalten. Wäre die Einwohnerwehr nicht dagewesen, hätte Henke mit seinen Horben in Bremen das oberste zu unterst gefehert. Wenn Henke behauptet, er hätte in Bremen wie eine Zeitung unterdrückt, so gehört dazu eine eiserne Stirn, denn seine erste Tat in Bremen war, daß er das sozialistische Blatt überfiel und mit Gewalt in Besitz nahm. Mehrfach sind auch bürgerliche Zeitungen von Mitgliedern des Arbeiter- und Soldatenrats, deren Vorsitzender Henke war, verboten worden. Wer sich erlaubt, gegen die Politik der Unabhängigen zu schreiben, dem wurde angedroht, daß er mit dem Revolver Bekanntschaft machen würde. Die Angriffe des Abg. Henke auf die Gewerkschaften beweisen nur, wie sehr es ihn schmerzt, daß die gewerkschaftlich geschulten Arbeiter seiner wahnsinnigen Butschakt nicht Folge leisten.

Mehrere Redner haben ihre Freude ausgedrückt, daß endlich den Arbeitslosen, die eine angemessene Arbeit nicht übernehmen wollen, die Unterstützung entzogen werden soll. Die Gemeinden waren allerdings nicht immer in der Lage, die Verordnung mit Energie durchzuführen. Denn besonders während des vergangenen Winters, als es noch an politischem Schutz mangelte, zwangen die Erwerbslosen

#### Unbestimmte Geheimreden an Heimkehrer.

Berlin, 10. Oktober. Der „Vorwärts“ bringt folgendes aus dem Durchgangslager Wejel: Während den Vertriebenen der Regierung jede Aufklärungsarbeit unterjagt ist, werden die tollsten alldent-

in Massen über durch Deputationen die Gemeinden zu Zugeständnissen. (Auf rechts: Frucht der Revolution.) Das ist keine Frucht der Revolution, sondern eine Frucht Ihrer (rechts) Politik, eine Frucht des unglücklichen Krieges, den Ihre (rechts) Parteigenossen über das Volk gebracht haben.

Es ist geradezu lächerlich, Ursache und Wirkung nicht erkennen zu wollen. Sie werden vor der Geschichte nicht bestehen mit Ihren lächerlichen Unterstellungen, daß die Revolution an unserem Unglück Schuld sei. Denn die Revolution ist lediglich eine Folge des verwüstenden Krieges. Wenn trotzdem einigermaßen die Dinge in Deutschland zusammengehalten sind, und wir langsam wieder der Ordnung entgegengehen, so verdanken Sie das in erster Linie der viel verlästerten Sozialdemokratie. Wenn wir den Frieden nicht gemacht hätten, wäre Deutschland von den feindlichen Massen überflutet worden. Herr Henke hält es für unerhört, die Arbeitslosenunterstützung zu entziehen. Aber die Bergarbeiter des Ruhrreviers haben in allen Versammlungen die lebhaftesten Beschwerden erhoben und verlangt, daß die Arbeitslosen in die Bergwerke gebracht werden. Ein Redner der Rechten erklärte, daß diese Regierung keine Autorität verdient, und doch verdammt er es nur der Autorität der Regierung, wenn er noch frei herumläuft u. sein Abgeordnetensmandat ausübt. Sonst hätte er schon längst das Schicksal der Münchener Geiseln erlitten. (Auf rechts: Es waren doch die Offiziere, die die Ordnung aufrecht erhielten.) Ihre Offiziere waren zunächst fürchtbar verängstigt. Wer war es denn, der in der Zeit der größten Gefahr einigermaßen Ordnung schaffte? Das waren gerade die so verlästerten Scheidemann, Ebert und Genossen, die die Soldaten zusammenhielten, allerdings unter Mitwirkung der Offiziere, die politisch auf Ihrer Seite stehen.

Wenn es darauf ankommt, die gesamte Gesellschaft zu retten, müssen die Parteinteressen zurücktreten. Aber die Parteinteressen führen jetzt die Anhänger Ihrer Partei dazu, die Dinge umzukehren.

Abg. Dr. Heinze (Dt. Vpt.): Solche Reden, wie die des Abg. Henke, müssen unser Vaterland auf das schwerste erschüttern. Wir wollen den Friedensvertrag loyal und gewissenhaft erfüllen. Aber die Unabhängigen hindern uns sogar darin. Mir ist die Tendenz nicht klar, in der der Abg. v. Richthofen gestern gegen uns geritten hat. Im großen ganzen muß es so sein, daß für das Ministerium der geeignete Mann gesucht wird. Jetzt ist es vielfach der Fall, daß

für den Mann ein geeignetes Ministerium gesucht wird. Den neuen Minister ohne Portfeuille halten wir nicht für notwendig. (Unruhe.) Durch diese Art, gewisse Posten unterzubringen, kommt ein Schwanken in unsere Verhältnisse hinein. Um ein Ministerium zu leiten und einen großen Verwaltungszweig zu dirigieren, dazu gehört ein jahrelanges Beherrschen der Materie. Wir verlangen die Schlichtigkeit in unserem Staatsleben und aus diesem Grunde streben wir bewußt die Monarchie an. Die Monarchie halten wir für die Stetigkeit in unserem Staatsleben.

Reichsminister Schiffer: Wie weit sind wir gekommen, daß ein Mann wie Herr Heinze sich dazu hinreißen läßt, einer Partei vorzuwerfen, daß sie Posten schaffe, um einzelne ihrer Mitglieder unterzubringen. Diese Unterstellung muß ich zurückweisen. Die Neuschaffung von Ministern war durchaus notwendig, weil in jedem Augenblick neue riefenartige Aufgaben sich zeigen können, die im Rahmen der gewöhnlichen Ressorts nicht zu lösen sind. Es darf nicht wieder vorkommen, daß eine Reichsratsitzung nicht stattfinden kann, weil kein Minister infolge Überbürdung vorhanden ist, um den Vorsitz führen zu können. Auch das Wiederbauministerium wird ein ungeheures Programm finden.

Reichsminister Dr. Davd: Die deutschnationale Partei redet immer davon, die Monarchie wieder aufzurichten. Wenn sie aber von den 26 Monarchen, die wir gehabt haben, 25 wegschiden wolle und nur einen wieder einsehen, dann sollte sie sich nicht als Vorkämpfer der Monarchie hinstellen. Ich möchte wohl wissen, welchen unter den Monarchen sie als diesen einzigen nehmen wolle. Wenn die Fähigkeiten entscheidend sein sollten, würde die Wahl wohl schwer werden. Bei dem Herrscher aus dem Hause Hohenzollern würde man die Steiheit, die der Abg. Heinze verlangt hat, vermissen. Seinen Kurs hat man immer als Rückwärts bezeichnet. Gegenüber Herrn Heinze muß auch ich erklären, daß die Monarchie das deutsche Volk in das tiefste Elend gestürzt hat.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. Henke (A. Soz.), Freiherr von Richthofen (Dem.) und Dr. Heinze (Dt. Vpt.).

Damit ist die Aussprache erledigt. Der Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds wird nach den Ausschüßanträgen erledigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

### Rekte Lokal-Nachricht.

## Der Mordprozeß Dinter vor dem Waldenburger Kriegsgericht.

Auf der Wilhelmshöhe bei Bad Salzbrunn begann am heutigen Sonnabend früh 8 Uhr vor dem außerordentlichen Kriegsgericht der Mordprozeß Dinter. Die Vorgeschichte ist folgende: Der Bergmann Paul Dinter und der Schneidemeister Richard Rein, wohnhaft Karlsbütten-Straße 6, sind als Spieler bekannt. Am 26. September besuchten die beiden eine Reihe von Gastlokale innerhalb der Stadt. Nachdem sie ihre Barantel verjubelt hatten, begaben sich die Fremde in die Wohnung des R., versahen sich reichlich mit Geld und setzten ihr Treiben in Bad Salzbrunn fort. Ueber die Wilhelmshöhe gingen sie dann nach einer Zecherei in der „Wilhelmsruh“ (Garten) nach Hause. In der Nähe des Wassersturmes auf der Mittwasserer Seite des Bergabhanges schoß Dinter seinem Kneipkumpen Rein mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf, nachdem er mit ihm wegen Geldborgens in Streit geraten, und schlepte die Leiche in das Gebüsch. Die Uhr des Rein nahm der Mörder an sich, ebenso die Wohnschlüssel. Daraus begab er sich in die ihm bekannte Wohnung des R., die er vollständig durchsuchte, und nahm dort 200 M. aus einer Kassetten und ein Sparlatschbuch. Die Leiche wurde noch an demselben Tage aufgefunden und der Täter nachts in seiner eigenen Wohnung verhaftet.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Prasse (Schweidnitz), Beisitzer waren Geh. Justizrat Keil, Major Lümmner, Oberleutnant Gebbert, Leutnant Penn. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Lederhose als Berichterstatter des außerordentl. Kriegsgerichts, als Kriegsgerichtsschreiber fungierte Justizamwärtler Schramm. Die Verteidigung führte Rechtsanwält Notar Dr. Cohn. Der Angeklagte Paul Dinter ist am 23. 9. 89 zu Mittwasser geboren, ist gelernter Buchbinder, wurde dann Bergmann; er ist verheiratet und Vater von zwei unmündigen Kindern. Der Angeklagte ist im Jahre 1918 vom Gericht der 3. Landwehr-Division zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er besitzt das Eisenerz Kreuz 1. und 2. Klasse, die Friedrich-August-Medaille mit Schwertern, sowie die Rettungsmedaille am Bande. Er ist wiederholt verwundet und mehrmals verhaftet worden, und besaß die von militärischen Rang eines Vizefeldwebels. Bei Ausbruch der Revolution wurde D. Mitglied des Spandauer Soldatenrats und hat sich an großen Schiedungen beteiligt, die ihm gegen 11 000 Mark einbrachten. Es schwebt wegen dieser Schiedungen noch ein Verfahren bei der Berliner Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten. Letzterer ist mittelgroß, mit frischem, offenem Gesicht. Er schien zunächst gedrohen und weinte still vor sich hin, zeigte aber bei seiner Vernehmung große Sicherheit und Ruhe. Die Wohnung des Ermordeten Rein war nach der Aussage des Angeklagten eine Spielhölle, in der fast täglich unter den Kunden um hohe Beträge gespielt wurde. Der Angeklagte gab zu, daß er den Rein absichtlich erschossen habe, ihn dann in den Wald geschleppt und ihm Uhr und Reize abgenommen habe. Er bestritt, die Zigarrentasche, in dem sich der Schlüssel der Wohnung befand, an sich genommen zu haben, gab aber zu, 200 M. aus der Wohnung und ein Sparlatschbuch mit einigen hundert Mark Kriegsanleihe geraubt zu haben. Daraus begab sich der Mörder in verschiedene Gastlokale, wo er sich durch reichlichen Genuß von Cognac und Wein zu betäuben suchte. Bei der ersten polizeilichen Vernehmung hat er alle seine Handlungen bestritten und erklärt, das Sparlatschbuch habe ihm ein Bekannter verpfändet, die Kriegsanleihe habe er bei den Schieberen verbrent.

Nach der Vernehmung des Angeklagten wurde um 9 Uhr eine Pause gemacht zur Besichtigung des Tatortes. Die Zeugen Herden und Friedrich haben den Ermordeten im Walde aufgefunden.

Kurz vor Schluß der Debatte wurde, wie uns berichtet wird,

das Urteil gesprochen. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten zum Tode und zu 1 Jahre Zuchthaus.

## Theater, Kunst und Wissenschaft

### Waldenburger Stadttheater.

„Meerleuchten“

Schauspiel von Ludwig Ganghofer.

Ludwig Ganghofer, der vielgelesene Münchener Romanschriftsteller, hat sich wiederholt mit wechselndem Glück auch als Dramatiker versucht. Das beste seiner Bühnenwerke ist wohl die Bauernkomödie „Der Berggottschneier von Ammengaun“, in der er sehr glücklich einen Anzengrüber verbanden Ton anschlägt. Aber auch das jetzt schon 23 Jahre alte Schauspiel „Meerleuchten“ gehört zu seinen technisch geschicktesten und hünenvollsten Stücken, so daß man den Versuch einer Neuauflage durch unser Theaterleitung nur als lobnend bezeichnen kann. Die gestrige Neuauflage vor jedwemfalls mehr als eine bloße literaristische Ausgrabung, denn sie zeigte, daß noch immer beträchtliche unmittlere Wirkungsmöglichkeiten in diesem Schauspiel stecken. Ein bedeutende Tiefe der Lebensanschauung geht dem Ganzen zwar ab, aber einzelne Szenen atmen ganz und forsbige Stimmung, und die lediglich auf einer Frühlingsabend zusammengebrachte Handlung ist von der größten Knappheit, Deconomie und dramatischen Geschlossenheit. Auch die Charakteristik der Hauptträger der Handlung ist im allgemeinen geschickt durchgeführt; heute allerdings — nach 23 Jahren — würde Ganghofers reifer gewordene Kunst natürlich in diesem Punkte für eine feinere schattigere Vermittlung, vollere Abschließung der Linien und sichere Perspektive der Zeichnung gesorgt haben. Literarisch interessant ist, daß Ganghofer ganz im Sinne des Shakespeare'schen Parallellismus die epische Gestalt des Hainuchen und des Jägers neben Elisabeth und den jungen Seemann gestellt hat. Die einfache Naturthematik, deren schrankenlos liebt nichts von Moralschamungen weiß, dort zwei aristokratische Naturen, die unter leidvollem Verzicht auf ihr Glück das Sittengesetz respektieren. Und Eubermann hat — vier Jahre nach dem Erscheinen des Ganghofer'schen Stückes — einen ähnlichen Stoff in anderer und noch wirksamerer Fassung behandelt. Sein „Johannisfeuer“ ist wohl schuld daran, daß man Ganghofers „Meerleuchten“ heute so selten auf unseren Bühnen begegnet.

Die gestrige Aufführung unter Friedrich Fischers feinsinniger Leitung verdient das Prädikat summa cum laude. Es wurde mit herzerfreuender Sorgfalt gespielt und der Gesamtcharakter der Darstellung war von einem einheitlichen Stil getragen, der sich wohlwollend von der elektifizierten Note der „Vollstünd“-Wiedergabe unterschied. Die junge Frau des Majorats Herrn wurde von Elise Noebers mit feiner lyrischer Färbung gegeben. Anmut, Beherrschung und ein natürlicher Ausdruck der Seelischen erhoben ihr Spiel weit über das Niveau des Durchschnitts und verliehen dem heischen Empfinden dieser zarten Frauensfigur den milden Duft einer Rose, die noch einmal im Herbst zu blühen mag. Max Pötter war als Majoratsbesitzer ganz der lähle Verstandes- und Pflichtmensch, wie er den Intentionen des Autors entsprach. Einige wärmere Lichter, die er in Einzelzügen glücklich diesem hundertjährigen Porträt aufsetzte, trugen noch zu einer lebenswärmern Gestaltung bei. Bei Friedrich Fischer als jungem Maat vermischen wir das Seemannische mit der Erscheinung. Dafür entschädigte er aber durch eine sehr abgedünnte, maß- und verständnisvolle Darstellung dieser Trümmernatur und brachte auch die ergreifenden Momente in der Verzichts- und Abschiedsszene zu voller Geltung. Auch die übrigen Mitwirkenden, besonders Albert Krehner als Leijäger und Claire Stelter als Hainuchen, trugen durch eine gewandte Darstellung zum Gelingen des Abends wesentlich bei.

### Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Der von Freitag bis Montag geltende Spielplan bringt zwei Erstraufführungen. Bruno Kasner zeigt sein meisterhaftes Spiel in dem Drama „Das Gerücht“ oder „Das Auge einer Mutter steht scharf.“ Biggo Larzen, der unübertreffliche Komiker, bewährt sein Talent in der entzückenden Komödie „Der Einbrecher wider Willen“. Die Ausstattung ist auf jeder durchaus erstklassig, das Spiel flott und ansprechend. Im Verein mit der vorzüglichen Begleitung sind die Bilder durchaus angenehmen Besucher einige Stunden angenehm zu unterhalten.

Druck u. Verlag Ferdinand Domes's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Münch, für Kasse und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Von Montag den 18. bis einschließlich Sonntag den 19. Oktober 1919 finden allabendlich um 8 Uhr **Evangelisationsversammlungen** in Nieder Fernsdorf im Jugendheim, Erbholzstr. 1, I, statt. Redner: **Evangelist Halstenberg-Camenz.**

**Vorträge:**  
Montag den 18. Oktober: „Auch ein Unabhängiger“.  
Dienstag den 14. Oktober: „Mein Lebenslauf ist Lieb u. Lust“.  
Mittwoch den 15. Oktober: „Skavenleben“.  
Donnerstag den 16. Oktober: „Innere Gärung“.  
Freitag den 17. Oktober: „Eine heilsame Revolution“.  
Sonnabend den 18. Oktober: „Amnestie“.  
Sonntag den 19. Oktober: „Friedensfest“.

Der Eintritt ist frei und jedermann herzlich willkommen. **Labeck, Dialon, Rodatz, Pastor.**

**Rupferschmiederei und Installationsgeschäft**  
vorm. Schmiedecke,  
jetzt **Viktor Wrobel, Waldenburg, Wasserstraße 3,**  
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Rupferschmiedearbeiten, sowie zur Reuanführung und Reparatur von **Ralf- u. Warmwasser-, Bade- u. Alosjett-Anlagen.**  
**Warmwasserbereitungsanlagen,**  
auch ohne jede besondere Feuerung, aus dem Röhrenherd.

**Zwei Zimmer od. Laden** für Anwaltsbüro, auch 4- bis 6-Zimmerwohnung, sofort gesucht. Offerten unter D. M. in die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

**kleinstehender Herr** mit eigenen Sachen sucht ein **unmöbliertes Zimmer** zu mieten, am liebsten mit Kost. Gefl. Zuschriften erbeten unter N. N. in die Geschäftsstelle d. Btg.

**großes, massives Zinshaus**  
in Dittersbach, mit großem Hof und Gärten, bequeme Einfahrt, sofort günstig zu verkaufen. In jedem Geschäft geeignete Wohnung vorhanden. Näheres unter B. E. a. d. Geschäftsst. d. Btg.

**Eine tüchtige Hausfrau** für mein Blumengeschäft kann sich melden  
Dittersbach, Hauptstr. 68.

# Waldenburger Zeitung

Nr. 239.

Sonntag, den 12. Oktober 1919

Zweites Beiblatt

## Ausgabe von Butter und Margarine.

In der Woche vom 13. bis 19. Oktober 1919 werden 50 Gramm Butter zum Preise von 60 Pfg. und 100 Gramm Margarine zum Preise von 1.— Mk. gegen Abschnitt V sowohl der roten als auch gegen Abschnitt T der blauen Butterkarten durch die Butterverkaufsstellen an die versorgungsberechtigten Verbraucher abgegeben.

Auf Abschnitt V der gelben Zusatzkarten werden nur 50 g Butter, dagegen auf weiße Bezugsscheine (Gastwirtschaften) nur 50 g Margarine verabfolgt.

Waldenburg, den 10. Oktober 1919.

Der Kreisaußschuß.

## Kartoffelhöchstpreise.

Nachdem die Erzeugerpreise für Herbstkartoffeln bekanntgegeben worden sind, wird bezüglich der Weiterberechnung der Kartoffeln durch Erzeuger, Gemeinden und Händler an die Verbraucher folgendes angeordnet:

- a) bei direkter Abgabe von Kartoffeln vom Erzeuger an den Verbraucher in Mengen bis zu 10 Ztr. 8 Mk. je Ztr., in Mengen von über 10 Ztr. 7,75 Mk. je Ztr.,
- b) bei Abgabe von Kartoffeln durch die Gemeinden an die Verbraucher 11 Mk. je Ztr.,
- c) bei Abgabe von Kartoffeln an die Händler zum Weiterverkauf an die Verbraucher hat die Gemeinde 10,50 Mk. je Ztr. dem Händler zu berechnen,
- d) bei Abgabe von Kartoffeln an die Verbraucher durch den Händler in Mengen bis zu einem Zentner beträgt der Kleinhandelspreis 12 Pfg. je Pfd.

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 1. August 1914 über Höchstpreise nebst Ergänzungen. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung vom Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 395) gegen Preisstreiber bestraft.

Waldenburg, den 10. Oktober 1919.

Der Kreisaußschuß. gez. Schütz.

## Chrenfeldhüter.

Die nachstehend genannten Personen:

1. Rentmeister Ernst Tautz,
2. Hilfsförster Ernst Kokott,
3. Ackerpächter August Maidorn,
4. Gutsbesitzer Oscar Rudolph,
5. Karl Busch,
6. Hermann Haase,

sämtlich aus Waldenburg-Altwasser, sind vom Herrn Landrat als Chrenfeldhüter ernannt, von uns als solche verpflichtet und mit dem Recht zum Tragen von Waffen ausgestattet worden.

Waldenburg, den 24. September 1919.

Die Polizei-Verwaltung.

## Billige Schweizer Tafeläpfel

treffen in den nächsten Tagen auf den Güterbahnhöfen in Waldenburg und Altwasser ein und werden in jeder größeren Menge an Händler, Werke und Verbraucher, auch auswärtige, abgegeben. Preis je Ztr. 70.— Mark. Pfundweise 85 Pfennige. Die Ware ist von bester Beschaffenheit. Bestellungen sind an das Lebensmittelamt Waldenburg — Hotel Deutscher Hof — zu richten (Telephon 635).

Waldenburg, den 8. Oktober 1919.

Der Magistrat.

## Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorge (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtrat Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorge unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden Kindern von 1 bis 6 Jahren erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

## Ober Waldenburg.

Beitrag von Kürbis und kondensierter Milch sowie Ausgabe von Kartoffelbezugsscheinen.

Am Montag den 13. d. Mts. und folgende Tage findet vom 9 Uhr ab ein Verkauf von Kürbis zum Preise von 9 Pf. je Pfund statt. Die Abgabe erfolgt auch an Händler (auch auswärtige) zum Preise von 8,25 Mark je Zentner.

Zur genannten Zeit findet auch von der Freibank aus ein Verkauf von kondensierter Milch statt. Der Preis beträgt 5,00 Mk. pro Maß.

Die hiesige Einwohnerschaft, die sich mit Winterkartoffeln direkt vom Erzeuger versorgen will, wird hierdurch ersucht, sich zwecks Ausstellung von Bezugsscheinen zur Erlangung von Kartoffelbezugsscheinen im Lebensmittelamt am 13. d. Mts. von 8—1 Uhr vormittags zu melden.

Die Ausgabe von Bezugsscheinen für diejenigen, welche ihre Winterkartoffeln von der Gemeinde beziehen wollen, erfolgt für die Bewohner der Chausseestraße am 14. Oktober, Kirchstraße am 16. Oktober, Mittel-, Ritter- und Albertstraße und des Gutsbezirks am 16. Oktober früh von 8—1 Uhr gleichzeitig im Lebensmittelamt.

Für die Winterkartoffeln sind pro Zentner 11 Mark bei Entnahme bis 10 Zentner und 10,50 Mk. bei Entnahme von über 10 Zentnern zu entrichten.

Ober Waldenburg, 9. 10. 19. Der Gemeindevorsteher.

## Ober Waldenburg.

Durch Beschluß der Gemeinde-Vertretung vom 15. September 1919 erfolgt die Annahme der Schulden von öffentlichen Abgaben etc. nicht mehr durch besondere Mitteilung, sondern durch öffentliche Bekanntmachung in den Tageszeitungen. Nach Ablauf einer dreitägigen Frist nach Bekanntmachung wird sofort mit der zwangsweisen Beitreibung begonnen werden und sind alsdann die vorgeschriebenen Gebühren zu entrichten. Mit Bezugnahme auf vorstehend genannten Beschluß ersuche ich, die bisher noch zu entrichtenden Steuerbeträge zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung sofort an die hiesige Gemeindekasse zu zahlen.

Ober Waldenburg, 10. 10. 19. Gemeindevorsteher.

## Nieder Hermsdorf.

Der Betrieb der hiesigen Gemeinde-Kriegsküche wird wegen zu geringer Beteiligung mit dem 18. d. Mts. eingestellt.

Nieder Hermsdorf, 2. 10. 19. Gemeindevorsteher.

## Nieder Hermsdorf.

Von Montag den 13. Oktober 1919 ab sind die Dienststunden der hiesigen Amts- und Gemeindeverwaltung, sowie des Standesamtes von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags festgelegt. Für den Verkehr mit dem Publikum sind die Dienststellen von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Nieder Hermsdorf, 9. 10. 19. Amts- u. Gemeindevorsteher.

## Nieder Hermsdorf.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 25. Juli d. Js. wird zu dem Ortsstatut betreffend das Feuerlöschwesen in der Gemeinde Nieder Hermsdorf vom 19. Dezember 1911 hierdurch folgender Nachtrag erlassen:

1. Der 2. Absatz des § 2 wird wie folgt abgeändert: Ausgenommen von der allgemeinen Pflicht sind nur:
  1. Einwohner im Alter unter 24 und über 39 Jahren, 2—12 wie bisher.
  2. Dieser Nachtrag tritt am 1. September d. Js. in Kraft.

Nieder Hermsdorf, den 25. Juli 1919. (L. S.) Der Gemeindevorsteher. gez. Klinner.

Die Gemeindevertretung. gez. Tittler. gez. Scholz. gez. Titze.

Vorstehender Nachtrag zum Ortsstatut wird genehmigt.

Waldenburg, den 15. September 1919. (L. S.) Der Kreisaußschuß. J. B.: gez. Hoffmann.

Weiter veröffentlicht. Nieder Hermsdorf, 8. 10. 19. Der Gemeindevorsteher.

## Neußendorf.

Die Spiritusmarken für Oktober gelangen Mittwoch den 16. Oktober 1919, vormittags Punkt 8 Uhr, im Gemeindebüro an Minderbemittelte, in deren Familien Kinder unter 1 Jahre oder Kranke sind, zur Ausgabe.

Neußendorf, 10. 10. 19. Der Gemeindevorsteher.

## Spiritusmarken.

## Neußendorf.

Diejenigen Haushaltungen, welche ausschließlich auf Petroleumbeleuchtung angewiesen sind, werden hiermit aufgefordert, sich Mittwoch den 16. Oktober er., vormittags von 8—9 Uhr, im Gemeindebüro zu melden.

Neußendorf, 10. 10. 19. Der Gemeindevorsteher.

## Dittmannsdorf.

Die in einem bisher kaum beobachteten Umfange auftretende Mäuseplage droht unerwünschten Schaden an den Feldfrüchten anzurichten und so die Volksernährung wie die Volkswirtschaft in gleicher Weise zu gefährden. Eine größtmögliche Vertilgung der Mäuse muß daher mit allen Mitteln angestrebt werden. Die Vertilgung verspricht aber nur dann nachhaltigen Erfolg, wenn sie möglichst gleichzeitig von sämtlichen Landwirten vorgenommen wird. Aufgrund § 15 Buchstabe a der Polizei-Verordnung vom 17. 7. 1882 werden die Landwirte hiesigen Amtsbezirks hiermit aufgefordert, alsbald eine Vertilgung der Mäuse vorzunehmen und bis 25. d. Mts. durchzuführen.

Landwirte, welche dieser Anordnung nicht nachkommen, haben nach § 34 Feld- und Forstpolizeigesetzes ihre Bestrafung zu gewärtigen. In den nächsten Tagen wird Herr Aug. Paesler, Waldenburg, Kristerstraße 2, Vertreter der „Terror“-Mäuse etc. Vertilgungszentrale, bei den Landwirten vor sprechen und sich zur Uebernahme der Vernichtung empfehlen.

Dittmannsdorf, 10. 10. 19. Amtsvorsteher. Neußendorf, 10. 10. 19. Amtsvorsteher.

In unser Handelsregister B ist bei Nr. 42 „Porzellanfabrik Joseph Schachtel, Aktiengesellschaft, Sophienau bei Charlottenbrunn“, am 8. Oktober 1919 eingetragen: § 8 der Satzung ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. September 1919 hinsichtlich des Geschäftsjahres, § 14 der Satzung ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. März 1919 hinsichtlich der Vergütung des Aufsichtsrats geändert.

Amtsgericht Waldenburg Schles.

— königliche Säbne, vollständige Gebisse und Plomben. —

**Robert Krause, Dentist,** jetzt Ring 17. Waldenburg, jetzt Ring 17. Eingang Wasserstraße, im Tuchhaus Bernhard Lüdde. Ich verarbeite nur echten Kautschuk (Friedensware). 17 jährige bestempfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Umarbeitungen von mir nicht geertigter Zahngebisse in 1 Tage. Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Kranken-tafelmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

**Beitrittserklärungen der Bürgerchaft zur Einwohnerwehr für den Kreis Waldenburg** nimmt entgegen **Richard Fabig.**

## Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg Neustadt, Hermannstraße Nr. 23, part. r., Eingang Sneyenstraße. Sonntag früh 10 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt. Prediger Bach.

## Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part. rechts. Sonntag nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

## Ehevermittlung

reell und diskret Frau H. u. Tafelberg, Neurade

Herren, auch ohne Verm., welche sich schnell, glückl. verheiraten wollen, erhält. sof. diskret vermögende Damen nachgewiesen von Concordia, Berlin O. 34.

## Soxipoli, 3033, Onenep,

TwoStep, Boston, Hiawatha, Contre, Quadrille, Walzer u. alle alten und neuen Tänze lehrt das

## Neue Tanzlehrbuch

mit vielen Abbildungen M. 4,50. Klavieralbum mod. Tänze 12 10. Guter Ton und feine Sitte, Geschenkwert 6,25. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,20. Taschenbuch des allgemeinen Wissens 4,40. Bekämpfung der Schüchternheit 3,35. Die Kunst des Gefallens 6,40. Liebesbriefsteller 3,20. Moderner Weg zur Ehe 3,35. Jede Dame ihre Friseurin 3,10. Traumbuch 2,65. Klavierschule 7,40. Violinschule 6,50. Schönschreibschule 4,40. Privat- und Geschäftsbriefsteller 6.—. Rechtschreibung Duden 7,15. Aufsatzschule 6,60. Fremdwörterbuch 6,60. Richtig Deutsch 6,60. Mir oder mich? — Englisch 6,60. Französisch 6,60. Italienisch 6,60. Böhmisch 6,60. Ungarisch 6,60. Polnisch 6,60. Russisch 6,60. Spanisch 6,60. Buchführung 6,60. Handelskorrespondenz 6,60. Handelslehre 6,60. Kontorpraxis 6,60. Bankwesen 6,60. Rechtsformularbuch 6,60. Bürgerliches Gesetzbuch 6,60. Reclamlexikon 6,60. Handbuch für Kaufleute 16.—. 6000 chem.-technische Rezepte zu Handelsartikeln 16.—. Schlipf's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft 13,35. Böttner's Gartenbuch für Anfänger 11.—. Gegen Nachnahme. L. Schwarz & Co., Berlin T. 14a, Annenstr. 24.

## Oberbrücker Gänsefedern

mit allen Daunen à Pfd. 13.—, bessere à Pfd. 14.—, sehr gute à Pfd. 15.—, prima n. weißer Gänsefedern à Pfd. 15,50, besserer à Pfd. 16,50, sehr zarter à Pfd. 17,50, prima weiße hülfertige Gänsefedern à Pfd. 20.—, bessere à Pfd. 22.—, sehr zarte à Pfd. 23,50, geriffene Gänsefedern mit allen Daunen à Pfd. 14.—, bessere à Pfd. 15,25, sehr zarte à 16,25, prima weiße, sehr zarte geriffene Gänsefedern, à Pfd. 18.—, bessere à Pfd. 20.—, sehr zarte à Pfd. 21.—. Umtausch gestattet. Versand per Nachn. Rudolf Heilisch, Rentrebbin i. Oberbrück Nr. 17.

## — Magerkeit —

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraut-pillen, auch für Keloidale Kranten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehren diploma; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Verztll. empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 Stück Mk. 5.—. Postamt. oder Nachn. Gabriel D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/288.

## Als Klavierpieler

empfiehlt sich zu Hochzeiten und allen Gelegenheiten **Josef Deutschmann,** Hochwaldstraße 3.

# Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien,  
— Rathaus, Erdgesch. —

Nebenstelle: Altwasser, Verwaltungsgebäude.

Haftung: Stadtgemeinde Waldenburg,  
Mündelsicher.

Amliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder  
in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 32 Mill. M., über 58 000 Sparbücher  
Stadtgirokasse: 5 Mill. M.

Sicherheitsvermögen über 1 Mill. M.

Annahme von Spareinlagen und Depositionen in jeder Höhe bei  
täglichem Verzinsung zu 3 1/2 und 4 %.  
Kostenlose Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.  
Provisionsfreier Depositionen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giro-  
verkehr.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs: Annahme  
und Heberweisung von Gehältern, Miete-, Hypothekenzinsen,  
sowie aller regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen, wie  
Steuern, Versicherungsprämien etc.

Einziehung von Wechseln, Schecks, Einlösung von Zinsscheinen,  
Semiantheilscheinen und ausgelosten Wertpapieren, sowie  
Bejorgung neuer Zinsscheinebogen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern etc. zur Aufbewahrung  
und Verwaltung.

Vermietung von Schrankkassern unter eigenem Verschluss des  
Mieters.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer  
Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft  
auf Schuldscheinen, Wechsel und in laufender Rechnung.

Ausgabe von Heimsparbüchern.

Sparmarken-Verkauf durch Automaten in den Schulen von  
Waldenburg, in Altwasser in den Gemeindeschulen sowie  
in den Geschäften von Hoffmann, Bergmann, G. Roeger  
Krlig, Schirmer, Elster, Meichsner, Lutz, Seidel und  
Rindfleisch.

Wir sind offizielle

## Zeichnungsstelle

für die vom Kommunalen Giroverband Schlesien zur Zeichnung  
aufgelegte

## 4% Schleifische Kommunalanleihe

und nehmen Zeichnungen hierauf zum Originalkurs von

**94.60 %**

entgegen.

Die Schleifische Kommunalanleihe ist mündelsicher.  
Da die Nachfrage nach der Anleihe schon jetzt eine große ist  
und der zur Zeichnung aufgelegte Betrag von 20 Millionen Mark  
voraussichtlich recht bald vergriffen sein wird, bitten wir, Zeich-  
nungen gefl. bald vornehmen zu wollen.

**Zeichnungschluss 20. Oktober d. Js.**

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse  
Waldenburg i. Schles.,

Hauptstelle Rathaus, Nebenstelle Altwasser Verwaltungsgebäude.

## Nat und Hilfe

bei Rheumatismus, Magen-, Leber-, Gallen-,  
stein-, Nieren-, Blasen- und Lungenleiden-  
Hämorrhoiden, Aderbeinen usw.

**L. Schorner,**

Naturheilkundige,  
Waldenburg, Töpferstraße 27.

## Geschlechts-Kranke!

Masche Hilfe — doppelte Hilfe!

Sarnekreiden, frischer u. veralt. Ausfluss, Heilung in kürzester  
Zeit, Syphilis, ohne Vernichtung, ohne Einspritzung u. andere  
Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Neber jedes der 3 Leiden  
ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gut-  
achten u. Sonderien freiwill. Danke schreiben Scheitler. Zusendung  
kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto, in verschl. Doppel-  
brief ohne Ausbruch durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann,**  
Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9-10, 3-4 Uhr  
(außer Sonnabend und Sonntag). Genaue Angabe des Leidens  
erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

## Zigaretten,

garantiert rein orientalisches Tabak, prima Klassenware, ver-  
sendet per Nachnahme solange Vorrat reicht

ohne Mundstück . . . zu 250-290 Mk.,  
mit Goldmundstück . . . zu 310 Mk. das Dille

**Johann Wieloch, Gogolin D/Schl.,**  
Zigaretten-Großhandlung.

## Zigaretten aus Hebersee-Tabak

mit Gold- u. Pappmündl., anerkannt gesünderes Rauchen. So-  
lange Vorrat p. 1000 St. 1-F. Steuer 142,- Mk. Versand  
von 1000 Stück nur durch Werchnahme franco.

Zigarettenfabrik **Ch. Frenkel, Breslau,**  
Königsstr. 14. Gegründet 1894.

Wir haben bei unserer Kasse den

## Freizügigkeitsverkehr

eingeführt. Auf Bücher unserer Nebenstelle Altwasser (früher Gemeindeparkasse  
Altwasser) können von jetzt ab auch Einzahlungen und Rückzahlungen bei der  
Hauptstelle Rathaus geleistet werden, desgleichen auch auf Bücher der Hauptstelle  
Rathaus bei der Nebenstelle Altwasser.

Denjenigen Sparern, welchen die Benützung der Nebenstelle wegen der räum-  
lichen Entfernung der Hauptstelle vorteilhafter erscheint, empfehlen wir, die Um-  
schreibung ihrer Bücher auf die Nebenstelle zu beantragen.

## Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schles.,

Hauptstelle Rathaus,  
Erdgesch.

Nebenstelle Altwasser,  
Verwaltungsgebäude.

Amliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder in bar und in Wertpapieren.

## Wohlwaren

Mutterprign, Frantropfen,  
geg. Periodentör. N. 6, stark N. 12,  
sanft  
für Frauenartikel.

Aufträgen erbeten. Versandhaus  
Housinger, Dresden 160, Am See 37.

## Sie rauchen zu viel!

„Rauchertrost“-Tabletten (ges.  
gesch.) ermöglichen, d. Rauchen  
ganz od. teilweise einzustellen.  
Unschädlich! Schachtel 2 M.,  
6 Schachteln 10 M. frei Nachn.  
Versand Hausa, Hamburg 25 H. 41.

## Krüge Frauen

gebrauchen bei  
und Störung  
meine in den hartnäckigsten Fällen  
bestbewährte Spezialmittel. Voll-  
unschädlich mit Garantiezeit,  
wenn alles nicht geholfen, machen  
Sie noch einen Versuch. Auch Sie  
werden mir stets dankbar sein.  
Teilen Sie mir mit, wie lange  
Sie zu klagten haben. Distr. Verf.  
H. Masuhr,  
Hamburg, Altonaer Straße 30a.

## Achtung! Radfahrer!

Schlänge, Naturgummi,  
deutsches Fabrikat . . . 55 Mk.  
Mantel, Wulst, deutsches  
Fabrikat . . . 47 Mk.  
Drahtreifen, deutsches  
Fabrikat . . . 50 Mk.  
Ventilgummi, hellgelb,  
prima Ware, Meter . . . 5 Mk.  
Komplette Garnitur 150 Mk.

Man bestelle sofort bei  
Bereitungsverband

**Wilhelm Klose,**  
Hermannstraße 12.

## Gutes, weiches Nähmaschinen- Del

empfehlte  
**R. Matusche,**  
Töpferstraße 7.

## Sie kaufen Möbel,

Vollsternwaren, Anzüge,  
Damast zu Bezügen, Sa-  
tin, Baruchend, Kattun,  
Gardinen usw. usw. in  
neu und gebraucht,  
sehr billig.

**A. Nier, Kaufhaus, Altwasser,**  
Charlottenbrunnen Str. 6.

Heilbehandlung chronischer und akuter Leiden durch

## Homöopathie.

Scholz, Waldenburg, Friedländer Straße 23.

**Möbel**

Schränke, Vertikos, Kommoden, -: Bett- stellen, Spiegel usw.	Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung, Diwans, Matratzen
--	--

empfehlte in  
großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen

**R. Karsunky,**  
Waldenburg i. Schl., Ring 10, I. Etage.

## Gerhard Richter,

Büro für Elektrotechnik u. Maschinenwesen,  
**Sandberg, Post Altwasser II,**  
Hüttenstrasse Nr. 1.

Telefon (vorläufig) 373.

Fachgemässe Ausführung von:

**Installationen in Stark- und  
Schwachstrom.**

**Licht- u. Kraftanlagen aller Art.  
Lieferung von Beleuchtungs-  
körpern, Glühlampen, Moto-  
ren, Heiz- und Kochapparaten,  
Installationsmaterial, elektro-  
technische Artikel usw.**

**Installation und Lieferung von  
Kranen, Aufzügen, Elektro-  
hängebahnen, Hebe- u. Trans-  
port-Anlagen.**

**Reparatur elektrischer Maschinen u. Anlagen jeder Größe.**  
Offerten und Besuche kostenlos.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und  
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinstestlichkeiten, Beerdigungsmusiken  
usw. nimmt entgegen

Musikdirektor **Max Kaden,**  
Albertstrasse 13.

Telephon 423.

Telephon 423.

kämen wir nicht so leicht unbemerkt davon. Auf Wiedersehen, Sanna!

„Auf Wiedersehen, Käthe!“

Käthe sprang im Lieblichschritt davon, setzte mit einem kraftvollen Schwung über einige Gartenbeete hinweg, und verschwand.

Sanna drückte den Brief ihrer Eltern ans Herz und ging nach dem Gebüsch zurück. Dort stand im Sonnenschein eine Bank, auf der sie vorhin gesessen hatte. Trotzdem der Frühling sich kalendermäßig noch nicht angemeldet hatte, war Sanna bei dem außerordentlich warmen Sonnenschein ins Freie gegangen, um eine Lektion zu lernen. Nun wollte sie hier ihren Brief lesen.

Sanna von Bora und Käthe von Zedlitz waren Kusinen, Käthes Vater war ein Vetter von Sannas Mutter. Sanna und Käthe waren in einem Alter; beide hatten das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht ganz zurückgelegt und sollten Ostern konfirmiert werden.

Seit ihrem dritten Lebensjahr war Sanna auf dem Lindenhof. So hieß das Gut ihres Onkels, des Herrn von Zedlitz. Ihre Eltern lebten in Indien und hatten sich, schweren Herzens, von ihrem einzigen Kinde trennen müssen, weil das indische Klima für deutsche Kinder nicht zuträglich ist. Sannas Vater, Hans von Bora, war in seiner Jugend deutscher Offizier gewesen. Er besaß kein Vermögen, nur eine kleine Rente, die den notwendigsten Zuschuß für ihn bildete.

Als er sich daher in Sannas Mutter, Hilde von Zedlitz, verliebte, die noch ärmer war als er, und von der er nicht lassen wollte, nahm er seinen Abschied, um seine Vereinigung mit Hilde möglich zu machen.

Er bekam dann zufällig eine gut dotierte Stellung auf einer großen Teeplantage in Indien angeboten, und da sie es ihm ermöglichte, Hilde zu heiraten, nahm er sie an.

Gleich nach der Hochzeit reiste das junge Paar nach Indien. Es besaß keinerlei Verwandte mehr, als Hildes Vetter, Ernst von Zedlitz und seine Familie, und der Abschied von der deutschen Heimat wurde ihnen nicht sonderlich schwer. Durch Fleiß, Umsicht und Energie arbeitete sich Hans von Bora, unterstützt von seiner tüchtigen, tapferen Frau, mehr und mehr empor. Schließlich konnte er sich selbst eine kleine Teeplantage kaufen.

Inzwischen hatte der Himmel dem jungen Paare ein Töchterchen geschenkt. Sie liebten es Susanna taufen und nannten es Sanna. Weil aber, wie schon erwähnt, deutschen Kindern das indische Klima nicht bekommt und ihre Gesundheit ernstlich gefährdet, mußten sich die Eltern von ihrem kleinen Liebling trennen.

Sie brachten das Kind nach Deutschland, zu den einzigen Verwandten, die sie besaßen,

zu Frau von Boras Vetter Ernst von Zedlitz und seiner Frau. Herrn von Zedlitz gehörte ein kleines Gut. Es hieß Lindenhof, und brachte nicht viel ein. Er besaß selbst drei Kinder, und seine pekuniäre Lage war durchaus keine beneidenswerte. Lindenhof war stark mit Hypotheken belastet, und er hatte schwere Sorgen, um die Zinsen und den Lebensunterhalt für seine Familie zu schaffen. Er hätte also Sanna nicht aufnehmen können, um diese Sorgen nicht zu vermehren, wenn ihr Vater nicht ein reichliches Erziehungs- und Toilettegeld für sein Töchterchen gezahlt hätte. Frau von Zedlitz wußte alles so praktisch einzurichten, daß von dem Erziehungsgelde immer ein Ueberschuß in ihre Kasse floß.

Sanna wurde nun mit den Kindern des Hauses zusammen erzogen und hatte sich schnell in Lindenhof eingewöhnt. Sie gedieh prächtig und entfaltete sich mehr und mehr zu einer lieblichen Menschenblüte.

Sannas Eltern waren, beruhigt, daß in Lindenhof ihr Töchterchen wohlgeborgen war, wieder nach Indien zurückgereist. Alle drei bis vier Jahre kamen sie auf einige Zeit nach Deutschland, um ihr Töchterchen wiederzusehen und sich zugleich selbst immer wieder von dem indischen Klima zu erholen. Sie blieben dann in Lindenhof, zahlten aber Herrn von Zedlitz für die Zeit ihrer Anwesenheit ein reichliches Pensionsgeld und brachten allen Familienmitgliedern Geschenke mit. (Fortsetzung folgt.)

### Bunte Chronik.

Wo ist die „Dicke Bertha“?

Die französische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Frage, was aus den deutschen Ribben- geschützen, die der deutsche Soldatenmund mit dem Ehernamen „Dicke Bertha“ getauft hat; und die bei der Eroberung von Namur, Maudouze und Antwerpen eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben, wohl geworden sein mag und warum sie nicht der Entente abgeliefert worden seien. Berliner Blätter glauben mitteilen zu können, daß diese Giganten der modernen Artillerie in einigen deutschen Küstenbefestigungen wohl aufgehoben sind. Eine vertragsmäßige Verpflichtung für Deutschland, auch diese Geschütze an die Alliierten abzuliefern, bestehe nicht.

Verbotener Kaiserfilm.

In Berlin sollte ein Kaiserfilm am Freitag zum ersten Male öffentlich im Sportpalast aufgeführt werden. Die Vorführung ist jedoch vom Oberkommando in den Marken verboten worden. In der amtlichen Begründung dieses Verbotes wird hervorgehoben, daß der Inhalt des Films von einer weitgehenden Geschmacklosigkeit sei, von künstlerischem Werte desselben also nicht die Rede sein könne, und daß der Film geeignet sei, die Gefühle von Angehörigen einer beträchtlichen Volksschicht zu verletzen. In der gegenwärtigen Zeit aber, die die denkbar schärfsten Gegensätze zwischen den politischen Parteien gebracht habe, müsse unter allen Umständen verhindert werden, daß auch noch das Lichtspieltheater zur politischen Kampfstätte gemacht werde.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Nr. 239.

Waldenburg, den 12. Oktober 1919.

Bd. XXXVI.

## Falsche Rechnung.

Roman von Magda Trott.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Ein kleiner Schimmer der Hoffnung glitt über ihr Gesicht. Dann schluchzte sie herzbrechend auf. „Wenn das möglich wäre!“

„Es ist möglich, gnädige Frau, aber erst zeigen Sie, daß Sie verdienen wieder geachtet zu werden. Wollen Sie mir jetzt das Versprechen geben?“

„Ja, ich will, Herr Baron. Ich werde von Dargen gehen und versuchen ein Leben der Pflicht zu führen. Wenn dann aber meine letzte Stunde kommt, soll man Ihnen schreiben, daß Ilka Welping gebüßt hat. Ich werde nicht eher die Augen zum ewigen Schlummer schließen, als bis ich von Ihnen die Kunde habe: Ich vergab dir.“

Er hielt ihr die Hand hin. „Es ist keine Hand der Veröhnung, die ich Ihnen reiche, aber ich will Ihr Wort haben, daß Sie so handeln werden, wie Sie es sich heute vornehmen. Dann will auch ich absteigen von meinem Plan und Ihnen nicht unnütz Steine in den Weg legen. So muß auch ich meinen Stolz niederdrücken und muß hier bleiben als Besenkehrer, als einer, der durch Ihre Güte Dargen empfing. Haben Sie die Freundlichkeit, durch Ihren Rechtsbeistand zu veranlassen, daß Dargen, sei es durch Verkauf oder Geschenk, wieder ganz in meinen Besitz zurückfällt.“

„Es wird geschehen, Herr Baron.“ Sie legte ihre Hand in die seine. „Und nun gebe Gott, daß es mir gelingt, in einem Leben voll Buße und Reue Ihre Achtung wieder zu finden.“

„Selbstverständlich werden Sie von mir die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt bekommen, um ein Leben ohne Entbehrung zu führen. Sie werden auch vorläufig noch hier auf Dargen bleiben müssen, bis alle Formalitäten erledigt sind. Ich selbst behalte meinen Wohnsitz im Gasthof, um erst dann auf Dargen einzuziehen, wenn Sie, gnädige Frau, alles erledigt haben und Abschied von hier nehmen.“

Sie nickte nur mit dem Kopfe. In ihrem Innern war plötzlich alles ruhig und still geworden. Ein Gefühl der Ergebenheit und der Befreiung hatte sich ihrer bemächtigt.

Die Deffentlichkeit hatte sich lange ausgiebig mit der Dargen'schen Angelegenheit befaßt. Man wies Ilka als großdenkend und edelmütig, daß sie dem rechten Herrn von Dargen den Stamm-

sitz zurückgegeben hatte. Man wunderte sich auch nicht weiter über diese Entschliebung, zumal Ilka Welping selbst Bemerkungen hatte fallen lassen, wonach man erst jetzt im Schreibeische des verstorbenen Barons Schriftstücke gefunden hatte, die darauf hinwiesen, daß der Vater schon längst eine Veröhnung mit dem Sohne herbeigeführt haben wollte. In der Umgegend freute man sich, Baron Wolfgang wieder als Herrn auf Dargen zu sehen, man gönnte ihm den alten Besitz. Für die bisherige Gutsherrin wäre es auch auf die Dauer unmöglich gewesen, das Gut zu bewirtschaften, zumal sie, wie man erfuhr, kränkelte und es vorzog, sich auf Reisen zu begeben, um ganz ihrer Gesundheit zu leben. Es schien, als hätte die Ehe mit jenem Betrüger ihr den frischen Lebensmut genommen und ihre Gesundheit untergraben. Mit lebhafter Anteilnahme ließ man sie von Dargen scheiden und wünschte ihr von Herzen Glück. Sie sagte es keinem, wohin sie der Weg führte. Niemand brauchte zu wissen, daß Ilka Welping sich mit der Absicht trug, in einen Orden als Krankenpflegerin einzutreten, um ihr Leben nur den Leidenden zu widmen. Einen schweren Schmerz hatte sie noch erlebt. Wenige Tage nach jener Auseinandersetzung mit dem Baron war ihr die Kunde geworden, daß der Bruder ganz plötzlich verunglückt sei. Man hatte seine Leiche gefunden. Sie allein mußte, daß es sich hier um kein Unglück handelte, daß er den freiwilligen Tod der Schande vorgezogen hatte. Wenn sie auch niemals eine leidenschaftliche Liebe zu Hermann gelegt hatte, so traf sie doch der Verlust recht tief. So war sie von Dargen geschieden und hatte nur noch einmal flüchtig Wolfgang gesehen. Er hatte ihr keine Hand zum Abschied gedrückt, hatte sie hinausgehen lassen in die Welt, ohne Gruß.

Und die Jahre kamen und gingen. Auf Schloß Dargen zog eine junge Herrin ein. Ein stiller, sanfter Geschöpf, das von den Gutsleuten als wahrer Engel gepriesen wurde. Es war, als lebe der Gutsberr an der Seite seiner jungen Gattin neu auf. Man hörte ihn häufiger lachen und scherzen und das Glück wurde noch größer, als Ellen ihm den Erben identke.

Als man dann auf Dargen den zehnjährigen Hochzeitstag feierte, nahm die ganze Umgegend an diesem Feste teil. Hier auf dem Gute sahen wahrhaft das Glück zu wohnen. Zwei Knaben und zwei Mädchen spielten zu den Füßen der Eltern, die in namenlosem Stolz und Glück auf die kleine Schar blickten.

Aber zu großes Glück wird immer geneidet.

Noch ehe weitere vierzehn Tage vergangen waren, stand die besorgte Mutter an dem Bettchen der Kinder und der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß alle vier von einer tödlichen Krankheit ergriffen waren, daß es fraglich sei, ob man die Kleinen erhalten würde. Der eine Flügel des Schlosses wurde für die Kranken eingerichtet, da eine strenge Absperrung der Kinder notwendig war. Die Baronin übernahm selbst in Gemeinschaft mit einer Krankenschwester die Pflege, doch schon nach wenigen Tagen mußte auch sie sich niederlegen und der Arzt verlangte, daß man sie streng von den Kindern trennte.

Er versprach dem aufgeregten Baron, für eine tüchtige zweite Pflegerin zu sorgen und schon am anderen Tage traf diese ein. Sie nahm sofort ihren Platz ein und nun begann ein Kampf um Leben und Tod. Da man dem Baron auf das strengste untersagt hatte, jenen Flügel des Schlosses zu betreten, weil die Epidemie in der Gegend mehr und mehr um sich griff, erfuhr er nur durch Dritte von dem Befinden der Kinder. Durch den Arzt hörte er, mit welcher Hingabe die neue Pflegerin schaltete und walte, keine Mutter könnte mehr tun als sie.

Und dann endlich, endlich kam die Stunde, daß der Arzt dem Baron mitteilen konnte, die Kinder sind gerettet.

„Ein Wunder ist es zu nennen, Herr Baron, Schwester Anna haben Sie es zu danken, daß Sie Ihre Kleinen behalten durften.“

Jetzt, da die Ansteckungsgefahr vorüber war, da auch seine Gattin sich auf dem Wege der Besserung befand, begehrte er, Schwester Anna seinen Dank abtrotzen zu dürfen. Aber die Schwester ließ ihm melden, daß er lieber noch ein Weilchen den Krankenzimmern fernbleiben möge. Er gehorchte ihr nicht. Er kam völlig unerwartet, als sie gerade mit dem ältesten Kinde durch den Flur schritt, um jenen, der zum ersten Male das Bett verlassen hatte, ein wenig beim Gehen zu stützen.

Er sah das schmale blasse Gesicht, über dem die blaue Haube prangte; da stockte sein Fuß und ein Ausruf der Ueberraschung entfloß seinem Munde.

„Träume ich oder sind Sie es wirklich, Fräulein Welping?“

Da huschte ein brennendes Rot über ihr Gesicht. „Ja, Herr Baron, ich bin es. Verzeihen Sie, daß ich mich auf diese Art auf Schloß Dargen einschlich. Aber die Sehnsucht trieb mich. Man sprach mir von Ihrem Glück, dann hörte ich von Ihren Sorgen. Da kam ich. Ich wollte gutmachen, und heute darf ich mit frohem Stolz sagen: Es ist auch ein wenig mein Verdienst, daß Sie Ihre Kinder behalten durften. In wenigen Tagen wäre ich davongegangen. Sie sollten mich nicht sehen. Nun aber haben Sie mich doch erkannt. Zürnen Sie mir nicht.“

Er griff nach ihren Händen. „Schwester Anna nennt man Sie. O, Schwester, was haben Sie mir getan. Wie habe ich Sie damals erkannt, wie habe ich Ihnen unrecht getan. Das Liebste, was ich auf der Welt besitze, haben Sie mir erhalten.“

Sie unterbrach ihn. „Vergessen Sie nicht, Herr Baron, daß ich Ihnen einstens Ihren Besitz nahm.“

Er hielt noch immer ihre Hände in den seinen. „Sprechen Sie nicht mehr davon, Schwester Anna. Was Sie jetzt getan haben, das löscht alle Schuld aus. Aber Sie dürfen nicht mehr von Dargen gehen. Bleiben Sie bei uns, seien Sie meinen Kindern eine treue Freundin und auch meine Frau wird Sie mit offenen Armen willkommen heißen.“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Baron, lassen Sie mich zurück in den Wirkungskreis, den ich mir erwählte. Ich bin glücklich darin geworden. Jetzt, da ich weiß, daß auch Sie mir verziehen haben, ist das Leben für mich wieder voller Schönheit. Haben Sie Dank für Ihre Worte und lassen Sie mich ziehen.“

Er beugte sich über ihre Hände und küßte sie. „Wie soll ich das gutmachen, Schwester Anna, was Sie an mir taten?“

Sie lächelte unendlich weich zu ihm auf. „Sagen Sie mir, daß Sie mir verziehen haben und daß Sie mich nicht mehr verachten.“

„Schwester Anna“, rief er ergriffen, „wie könnte ich Sie heute noch verachten. Eine Bitte habe ich. Kommen Sie mit mir hinüber in mein Zimmer, dort will ich Ihnen meine Antwort geben.“

Sie folgte ihm schweigend. Er öffnete seinen Schreibtisch und hielt ihr ein Blatt hin. „Hier nehmen Sie das wieder zurück. Erinnern Sie sich, es ist das Bekenntnis Ihrer Schuld. Aber diese Schuld ist getilgt und so soll nichts mehr auf dieser Welt daran erinnern.“

Sie nahm das Blatt, las es noch einmal durch, dann gab sie es dem Baron zurück. „So bitte auch ich Sie, Herr Baron, behalten Sie dieses Bekenntnis und verwahren Sie es wohl. Wenn demaleinst Ihr Sohn erwachsen ist, geben Sie es ihm zu lesen. Es möge ihm eine Warnung sein, niemals Unrecht zu begehen, damit auch er nicht den Kopf senken muß in Schuld und Scham.“

„Fräulein Welping, nochmals bitte ich Sie, bleiben Sie bei uns!“

Wieder lächelte sie. „Nein, Herr Baron, aber um eines bitte ich, lassen Sie mich von Zeit zu Zeit hierherkommen, nur für wenige Tage, als Gast. Dann will ich mich freuen an Ihrem Glück, an dem Glück, das auf Dargen herrscht, dann bin auch ich glücklich.“

Da schwieg er, denn er sah, daß ihr Entschluß unwiderruflich feststand. Als Ilka dann aus dem Zimmer ging, beugte er sich nochmals über ihre beiden Hände und küßte sie in langem Dank.

## Armes Schwälbchen.

Von S. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

„Hallo! Hallo! Sanna, wo steckst Du denn?“ rief Käthe von Bedlich, in den großen Obstgarten stürmend und einen dicken Brief in der Hand schwenkend.

Aus einem Gebüsch, das sie hastig mit den Händen auseinanderteilte, steckte Sanna von Bora, ein reizender blondlockiger und blauäugiger Bäckfisch, ihr Köpfchen hervor und sah lachend ihrer Kusine Käthe entgegen.

„Hier bin ich, Käthe — in Lebensgröße! Was schreibst Du denn? Ist etwas Wichtiges geschehen?“

„Einen Brief bringe ich Dir, Sanna. Er ist soeben angekommen, ich habe ihn Briefschutzes selbst abgenommen.“

Sanna sprang aus dem Gebüsch hervor, der Kusine entgegen. Ihre Augen leuchteten vor Freude.

„Von meinen Eltern, Käthe?“

Käthe sah auf den Brief herab. „Scheint so! Er kommt jedenfalls aus Indien. Und für die Eltern ist zugleich ein ebensolcher Brief gekommen.“

Schnell war Sanna an ihrer Seite.

„Gib! Gib ihn mir“, bat sie freudig erregt. Käthe hielt lachend den Brief auf dem Rücken.

„Erst versprich mir, daß Du heute mit mir nach Kranitz zum Jahrmarkt fährst.“

Sanna sah sie betroffen an.

„Aber, Käthe, Tante Sabine hat es doch nicht erlaubt.“

„Hui! Leider nicht“, sagte Käthe und verzog schmollend ihr hübsches, frisches Gesicht. „Aber ich will trotzdem hin! Die ganze Zeit habe ich mich darauf gestreut und früher durften wir immer. Jetzt will es Mama plötzlich nicht mehr erlauben, und diesmal ist gerade so viel los. Du, ein Riesenkartusell ist da und ein Birkus und sonst eine Menge Klimbim. Das muß ich doch sehen. Mama hat es nur nicht erlaubt, weil Hella in sie hineingeredet hat, Jahrmarktsvergnügen sei vulgär. Pö! Die hat es nötig, die Nase zu rümpfen. Jahrmarkt ist gar nicht vulgär, sondern ein wonniges Vergnügen. Beder hat Mama nun auch noch ihre Migräne, da ist gar nichts mit ihr anzufangen. Und ich habe mir doch nun schon seit drei Monaten das Taschengeld gespart, um Betriebskapital zum Jahrmarkt zu haben.“

„Ich auch, Käthe.“

„Na, siehst Du. Und nun sollen wir nicht hingehen, es soll Essig damit sein, bloß weil meine vornehme Schwester die Nase rümpft und weil Mama Migräne hat.“

„Wir wollen sie noch einmal um die Erlaubnis bitten, Käthe.“

„Gibt sie nicht, weil Hella ihr einen Floh ins Ohr gesetzt hat. Weil Hella zu hochmütig ist, sich unter das Volk zu mischen, verdirbt sie auch uns das Vergnügen.“

„Aber, Käthe, wir wollen doch lieber nochmal bitten, ehe wir heimlich gehen.“

„Nun gut! Aber wenn Mama uns unsere Bitte abschlägt, dann kommst Du trotzdem mit. Wir kneifen dann nach Tisch aus.“

„Aber man wird entdecken, daß wir uns heimlich entfernt haben.“

Käthe nickte.

„Wird man natürlich! Aber dann sind wir schon über alle Berge und können nicht mehr zurückgeholt werden.“

Sanna sah ängstlich vor sich hin.

„Ach, Käthe, dann gibt es aber ein Strafgericht.“

Käthe nickte noch energischer.

„Totfischer! Aber dann haben wir doch wenigstens unser Jahrmarktsvergnügen mitus. Nun sei doch kein Frosch, Sanna. Versprich mir mitzukommen, ob mit oder ohne Erlaubnis. Oder willst Du feige kneifen und Spielverderber sein? Du — dann rede ich vier Wochen kein Wort mit Dir, das laß Dir gesagt sein.“

Unschlüssig sah Sanna die unternehmungslustige Kusine an.

„Das will ich natürlich nicht, Käthe.“

„Na also, dann sei nicht so hasenherzig. Was kann uns denn geschehen? Wir werden eine Strafpredigt bekommen und Straßenarrest bei schmaler Kost.“

„Das wäre nicht so schlimm. Aber das Schlimme ist, daß wir ein Unrecht tun, wenn wir heimlich auskneifen. Und wenn man ein Unrecht tut, hat man so ein bedrückendes Gefühl.“

„Ach Anstun, Sanna. Mach doch nicht so viel Einwände. Also kommst Du mit oder nicht? Wenn Du nicht mitkommst, ist es mit unserer Freundschaft aus und vorbei, das sage ich Dir.“

Sanna strich sich das Haar aus der Stirn, seufzte ein wenig und sagte in ihr Schicksal ergeben:

„Also gut, ich komme mit. Aber nun gib mir meinen Brief.“

Käthe reichte ihn ihr.

„Da hast Du ihn — er scheint sehr umfangreich zu sein. Während Du ihn liest, schmuggle ich schon für alle Fälle unsere Fahrräder in die Gartenlaube hinten am Baum. Von dort können wir unbemerkt entweichen. Gleich nach Tisch fahren wir los, gleichviel ob mit oder ohne Mamas Erlaubnis. Es trifft sich gut, daß Fräulein Peter verreist ist, sonst

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 11. Oktober 1919.

### Höchstpreis-Überschreitungen in Waldenburg.

Vom städtischen Presseamt wird uns mitgeteilt: Die Kommission für Gemüse, Obst, Früchte, Käse u. dgl. hat im Laufe dieser Woche die Lebensmittel- und Vorkostgeschäfte in der Neustadt einer Kontrolle unterzogen. Das Ergebnis dieser Kontrolle läßt sich dahin zusammenfassen, daß fast allgemein die Höchstpreise für Gemüse zc. überschritten worden sind. Fast in keinem Geschäft werden die Verkaufspreise bei den Waren angebracht. Zur Entschuldigung wird angeführt, man wäre der Ansicht, die Verkaufspreise müßten nur bei den auf dem Markte zum Verkauf gelangenden Waren angebracht sein. Zur Entschuldigung der Höchstpreisüberschreitungen hat man vorgebracht, daß die Waren für den vorgeschriebenen Preis im Großhandel nicht zu haben sind. In allen Fällen behaupteten die Geschäftsleute, wenn sie überhaupt Waren heranschaffen wollten, dann müßten sie den vorgeschriebenen Erzeuger- und Großhandelshöchstpreis überschreiten, weil für diese Preise keine Waren zu haben sind.

Die Kommission hat sich überzeugen müssen, daß die Kleinhandelspreise tatsächlich gegenüber den Einkaufspreisen zu niedrig sind. Diese können nur dann eingehalten werden, wenn es den Händlern gelingt, von dem Großhändler oder Erzeuger die Waren für den vorgeschriebenen Preis einzukaufen. Der Bericht der Kommission kommt zu dem Schlusse: Nach der Preisfestsetzung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Schleisien ist die Spannung vom Erzeuger zum Groß- und Kleinhandelspreis völlig unverständlich. Wenn beachtet wird, daß bei Weiskohl der Erzeugerpreis 2 Pfg., der Großhandelspreis 5 Pfg. und der Kleinhandelspreis 8 Pfg. beträgt, dann liegt es auf der Hand, daß die Spannung vom Erzeuger zum Großhandelspreis viel zu hoch ist. Das gleiche muß bei allen anderen Preisen gesagt werden. Durch diese Preisfestsetzungen wird der Erzeuger geradezu veranlaßt, im Schleishandel, also über die festgesetzten Preise hinaus, seine Waren zu verkaufen.

Der Höchstpreis wurde überschritten bei Zwiebeln mit 5 bis 15 Pfg. Kühnert, Gottwald und Friedrich verkaufen die Zwiebeln, deren Höchstpreis 25 Pfg. ist, mit 30 Pfg. Reichelt in der Hermannstraße fordert für das Pfund Zwiebeln 40 Pfg., Kadler, Scharnhorststraße, verkauft die Mohrrüben, deren Höchstpreis 9 Pfg. beträgt, für 18 Pfg., das Pfund Weiskohl und Rotkohl wird von diesem mit 10 und 20 Pfg. das Pfund verkauft, gegenüber einem zulässigen Höchstpreise von 8 und 11 Pfg. Der Kaufmann Lustig gab keinerlei Verkaufspreis an, angeblich weil er nicht im Geschäft tätig ist. Der Kaufmann Schönlager, Wrangeistraße, ist in der Lage, den Rotkohl für 20 Pfg. zu verkaufen, verkauft ihn also um 5 Pfg. unter dem Höchstpreis. Der Kaufmann Weier läßt sich für das Pfund Zwiebeln 40 Pfg. bezahlen. Die Kaufleute Friedrich und Reichelt verkaufen Sauerkraut mit 40 Pfg. das Pfund, überschreiten also auch hier den Höchstpreis. Der Kaufmann Weier verkauft sein Weiß- und Blaukraut über den Höchstpreis. Bei Kaufmann Böse in Altwasser wird Weißkraut, Zwiebeln über den Höchstpreis verkauft.

Die Revision in Altwasser hat überhaupt das gleiche Ergebnis gezeigt, wie die Revision in Waldenburg-Neustadt. Fast in jedem der besuchten Geschäfte mußte festgestellt werden, daß die Höchstpreise zum Teil ganz erheblich überschritten worden sind. Für Zwiebeln usw. werden dieselben Preise von 30 bis 40 Pfg. gefordert, wie in Waldenburg-Neustadt. Vogel verkauft die Zwiebeln mit

30 Pfg., Seidel mit 35 Pfg., Stiller mit 26 Pfg., Kühner mit 40 Pfg., Hampel mit 40 Pfg. usw. Der einzige, der ehrlicherweise den Höchstpreis eingehalten hat, ist der Kaufmann Thiel, der die Zwiebeln für den vorgeschriebenen Höchstpreis verkauft hat, obgleich er dieselben laut vorgelegter Rechnung mit 34 Pfg. eingekauft hat.

Allgemein behaupten auch hier die Geschäftsleute, daß sie nicht zu Höchstpreisen verkaufen können, weil die Einkaufspreise beim Großhändler oder Erzeuger höher sind, wie die für den Kleinverkauf festgesetzten Höchstpreise. Angesichts dieser Tatsache fällt es sehr schwer, Antrag auf Bestrafung wegen Überschreitung der Höchstpreise zu stellen. Aber es wird für die Folge nichts anderes übrig bleiben, als dieses zu tun. Dann müssen die Kleinhändler einen Druck auf die Großhändler ausüben, oder müssen ihrerseits direkt bei dem Erzeuger einkaufen, um den Großhandel mit seinen wucherischen Profiten auszuschalten. Anders wird es nicht gehen.

### Tagung der schlesischen Lehrer.

Der zweite Tag der Vertreterversammlung des schlesischen Lehrervereins in Breslau begann mit einem Referat des Lehrers Arnold (Petranowicz) über die Not der ländlichen Volksschule und ihrer Lehrer. Unter den Festbesetzten sind am schlechtesten gestellt die Lehrer und unter diesen wieder noch am schlimmsten die Landlehrer. Da weder von Staat noch von der Gemeinde viel zur Besserung erwartet werden kann, bleibt nur die Selbsthilfe. Und als bestes Mittel, den Wünschen der Landlehrerschaft Nachdruck zu verleihen, gilt — die Verweigerung des Religionsunterrichts. In der Debatte wurde heftig gegen das alte Lehrerbefolgungsgezet Sturm gelassen. Man forderte vielerseits die Gleichstellung mit den Sekretären der Staatsverwaltung und die Gleichstellung aller Lehrer in Stadt und Land. Lehrer Herrmann (Breslau) trat ein für die Einführung von paritätischen Schiedsgerichten für Regierung und Beamtenschaft. Der Redner verurteilte scharf alle Sonderbinderei. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, den Landesverband, den Preussischen Lehrerverein aufzufordern, der gewerkschaftlichen Organisation der Lehrerschaft näher zu treten. Weiter stellte sich der schlesische Lehrerverein entschlossen hinter die Forderungen der Landlehrer nach Pflichtstundenanzahlherabsetzung, besserer Wohnung und Gehaltssteigerung. Es gelangte auch ein Misstrauensvotum gegen die preussische Regierung in der Angelegenheit der Befolgungsregelung zur Annahme. Eine Ständekampfbank zu gründen, wurde ebenfalls beschlossen und endlich zu dem neuesten Erlaß des Unterrichtsministers über die Schulleitung gemäß dem Antrage Gramatte erklärt, daß dieser Erlaß, als den Wünschen des deutschen Lehrervereins nur zum Teil genügend, unzufrieden sei und baldigt durch die Gewährung der freien Wahl des Schulleiters durch die Lehrerschaft ergänzt werden müsse.

\* Ehrenfeldhüter. Die nachstehend genannten Personen: Rentmeister Ernst Laus, Hilfsförster Ernst Koloff, Ackerpächter August Maidorn, sowie die Gutbesitzer Oskar Rudolph, Karl Busch und Hermann Haase, sämtlich aus Waldenburg-Altwasser, sind vom Landrat als Ehrenfeldhüter ernannt, als solche verpflichtet und mit dem Recht zum Tragen von Waffen ausgestattet worden.

\* Stadt-Theater. Man schreibt uns: Die beiden Sonntagsaufführungen sind die Operette „Die tolle Komte“ und die Operette „Schwarzwalddädel“. Am Montag geht die Schwanke „Die 3 Zwillinge“ mit Dir. Max Pötter in der Hauptrolle in Szene. Die 3. Aufführung des Operettenschlagers „Die Königin“ ist am Dienstag. Für Donnerstag wird die

Schwanke „Auch ich war ein Jüngling“ vorbereitet. Die Dekorationen für das Lustspiel „Das Dorf ohne Glocke“ sind fertiggestellt und werden dieser Tage in Waldenburg eintreffen. Die Komödie „Kater Lampe“ wird von Hans Euschoff aufs sorgfältigste einstudiert.

\* Sinfonie-Konzert. Allen Anschein nach verspricht die diesjährige winterliche Konzert-Saison eine besonders reichhaltige und genussreiche werden zu wollen. Auch unsere Bergkapelle veranstaltet wieder eine Anzahl Sinfonie-Konzerte, deren erstes am Mittwoch den 29. d. Mts. in Gestalt eines Brahms-Abends im Saale der „Gortauer Halle“ stattfindet. Als Solist tritt in diesem Konzert, der hier schon bestens bekannte Geiger Rudolf Bergmann auf, der das Violin-Konzert op. 77 von Brahms, mit Begleitung des Orchesters, zu Gehör bringen wird. Alle Musikfreunde seien schon heute auf diesen interessanten Konzertabend hingewiesen.

\* Welt-Panorama, Auenstraße 34. Als besonders zugänglich hat sich die in dieser Woche ausgestellte Serie „Der Bierwaldstätter See über das Berner Oberland zum Genfer See“ erwiesen, die dem Panorama eine respektable Zahl von Besuchern zuführte. Alle Freunde der Alpenwelt möchten wir darauf hinweisen, daß diese herrlichen Gebirgszenerien noch bis heute abend ausgestellt bleiben. — Von morgen Sonntag ab verzeichnet das Programm den landschaftlich hervorragenden Zyklus „In der sonnigen Pfalz am Rhein“. Schon der Titel läßt erraten, daß mit diesen schönen Aufnahmen die Leitung des Kunstinstituts gewiß wieder den Besuchern der Panorama-Besucher getroffen haben dürfte.

\* Winters Visitenkarte. Nachdem gestern bereits in Waldenburg der erste Schneefall zu verzeichnen war, kommt heute aus Hirschberg die Meldung, daß im ganzen Riesengebirge bis hinunter in die Vorberge starker Schneefall eingetreten ist.

\* Auf zur Ratten-, Mäuse- und Hamster-Vertilgung. Man schreibt uns: „Es ist allgemein bekannt, daß die Ratten- und Mäuseplage ganz besonders zugenommen hat. Bei der stets knapper werdenden Nahrungsmittelmenge bedeutet deren Vermehrung ein sehr wichtiges Problem. Die Terror-Zentral-Waldenburg, Kriferstr. 2, bringt einen von dem bestaunten Professor Dr. Dantsch erfundenen Rattenpestbazillus, sowie einen von dem ebenfalls bekannten Professor Köppler erfundenen Mäusepestbazillus in den Handel. Der von vielen Behörden, Landwirtschaftlichen Verbänden und Betrieben und bei der Großindustrie bereits glänzend eingeführte und begutachtete Terror-Bazillus ist auf einem Nährboden gezüchtet und mit Wirksamkeit versehen, die das Terror-Präparat garantiert anfehlbar in der Wirkung macht. So sehr die Bakterien bei Ratten und Mäusen tödlich wirken und in der weitesten Umgebung Epidemien unter den Nagetieren verbreiten, so absolut unschädlich ist das Präparat nach den Feststellungen wissenschaftlicher Institute für Menschen, Hausiere, Wild usw.“

### Sitzung der Gemeindevertretung in Dittersbach.

z. Dittersbach. In der Säuglingsfürsorge-Angelegenheit teilte der Vorsitzende, Bürgermeister Viol, mit, daß bei Ausgabe von Lebensmitteln in der Säuglingsfürsorge durch die Schwester Marini ein Defizit von 586,32 Mk. entstanden sei. Gemeindeverordneter Williger vermochte in längeren Ausführungen die Vertreter nicht davon zu überzeugen, daß die Fürsorgegeschwister schuldblos an diesen Fehlbeiträgen sei, weshalb beschlossen wurde, das abzüglich der Hälfte der Bruttooffizier ernährte Defizit mit 399,93 Mk. von der Schwester Marini einzufordern, und unbeachtet dessen, ob Begleichung des Mantos

## Bei den Dichtern der Waldenburger Stadtanlagen.

III \*)

Auf den Dichterspäßen der städtischen Anlagen begannen wir noch zwei Schloßern: Gustav Freytag (1816—1895) und Joseph Froehner von Eichendorff (1788—1857).

Mit dem Namen des 1816 in Kreuzburg geborenen Breslauer Privatdozenten Gustav Freytag pflegt man zwei seiner Werke, „Soll und Haben“ und „Die Journalisten“, in einem Atemzuge zu nennen. Auch ich tue es, weil mir gerade aus ihnen einige Stichproben für unsere Tage am geeignetsten erschienen.

In dem lange Zeit meistgelesenen aller deutschen Romane „Soll und Haben“ skizziert der Verfasser die Geißel über das „millionenfache Welgamerium“. Auch heute muß diese Geißel dreinschlagen, müssen wir doch, das letzte Ende des geldlüsternen Welgameriums es war, das ganz Europa, am allermeisten aber Deutschland ins Kriegselend gestürzt hat. Nicht weniger verdient das Wäckerium des eigenen Landes an den Pranger gestellt zu werden. Die Sympathien, die Gustav Freytag in seinem Roman jedem soliden deutschen Kaufmann, dem Treuen und Gläubigen aller alles geht, sollt, werden auch wir für jeden Handelstreibenden unserer Tage teilen, wenn

sein Scharfsehen noch nicht unter der entfälschenden Konjunktur des Krieges verkommen ist. Was der Verfasser in seinem Buche von dem breiten Bürgerum als Träger der nationalen Arbeit und Förderer des Fortschrittes sagt, das gilt auch für unsere neuen Staatsverhältnisse.

In „Die Journalisten“, nach „Minna von Barnhelm“ das beste deutsche Zeitbild, stellt der Dichter in der köstlichen Hauptfigur, dem Redakteur Holz, einen Schleißer auf die Bretter, dessen Typ er in einem Aufsatz über Holtei folgendermaßen kennzeichnet: „Ein allerliebster Gemisch von politischer Lebhaftigkeit und altjüdischer Bedächtigkeit, von gummiartiger Einfall und laktulierendem Scharfsinn, von sentimentaler Weichheit und reflektierender Ironie, von lauter Fröhslichkeit und andächtigen Ernst.“ Etwas zu viel Farben scheint der Dichter in der Eigenart des kochenständigen Schleißers gefunden zu haben, für einen Redakteur und Politiker aber mag es gerade das rechte Kolorit sein, um im journalistischen und politischen Kampfe bestehen zu können, ohne damit dem Gegner gar zu sehr auf die Nerven zu fallen. Damit ist natürlich nicht gemeint, daß es zu so ungemäßigten Auseinandersetzungen kommen muß, wie in dem für die Wirklichkeit unmöglichen Redaktionsberriebe der „Journalisten“. Nichtsdestoweniger bleibt dieses Lustspiel immer noch zeitgemäß und würde auch auf unserer Bühne wieder einmal als Ständekomödie seine erschütternde Wirkung ausüben. Herr Direktor Pötter hat sicher einen guten Witz unter den Sei-

men; für einen ausgezeichneten Schmock sorgt er ja selbst.

Ein Blick durch das gelichete Laubwerk des Gustav-Freytag-Weges bringt mich noch einmal zurück zu seinem Meisterroman. Ich sehe an einem Hange einen Landmann mit seinem Pfluge tiefe Furchen in den Acker schneiden und denke dabei an den Eingang des vierten Kapitels von „Soll und Haben“:

„Glücklich der Fuß, welcher über weite Flächen des eigenen Grundes schreitet; glücklich das Pant, welches die Kraft der grünenden Natur einem verständigen Willen zu unterwerfen weiß! Alles, was den Menschen stark, gesund und gut macht, das ist dem Landwirt zuteil geworden. Sein Leben ist ein unaufhörlicher Kampf, ein endloser Sieg. Ihm stählt die reine Gotteslust die Muskeln des Leibes, ihm zwingt die uralte Ordnung der Natur auch die Gedanken zu geordnetem Lauf. Er ist der Priester, welcher Beständigkeit, Frucht und Sitte, die ersten Tugenden eines Volkes, zu hüten hat. Wenn andere Arten nützlicher Tätigkeit veralten, die seine ist so ewig wie das Leben der Erde; wenn andere Arbeit den Menschen in enge Mauern einschließt, in die Tiefen der Erde oder zwischen die Holzplanken des Schiffes sein Blick hat nur zwei Grenzen, oben den blauen Himmel und unten den festen Grund. Ihm wird die höchste Freude des Schaffens, denn was sein Bejehl von der Natur fordert, Pflanze und Tier, das wächst unter seiner Hand zu eigenem frohen Leben auf. Auch dem Säcker ist die gleiche

\*) Teil I und II in den Nrn. 221 und 227 d. Ztg.

erfolgt oder nicht, Strafangelegenheiten gegen die Gemeindeglieder zu erheben.

Die Benutzung der Turnhalle wird den Turnvereinen kostenlos gestattet und die Festsetzung der Turnstunden dem Gemeindevorstand in Gemeinschaft mit Vertretern beider Turnvereine überlassen.

Tagegelde für Beamtendienstreisen werden einheitlich für Ober-, mittlere und Unterbeamte auf 15 bzw. 25 M. festgesetzt. Daneben sollen die tatsächlichen Eisenbahnfahrkosten gewährt werden und bei Landreisen die Kilometergelder nach gesetzlichen Bestimmungen.

Die Wiedereingliederung der an die Stadt Waldenburg gezahlten Beiträge zu den Kosten des höheren Schulwesens wird nach besonderen Grundätzen geregelt: 1. Voll zu erstatten sind die Beiträge für Schüler und Schülerinnen, a) deren Eltern in dieser Gemeinde nicht wohnen (Pensionäre), b) welche die Volksschulen besuchen, c) deren Eltern ein Einkommen von über 7500 Mark haben. 2. Die Hälfte der Beiträge für Schüler und Schülerinnen sind zu erstatten (unter der Voraussetzung, daß die unter Ziffer 1 a und b genannten Umstände nicht widersprechen) von den Eltern, die ein Einkommen von über 4500 bis 7500 M. jährlich haben. 3. Von der Wiedereingliederung wird unter den gleichen Voraussetzungen wie zu Ziffer 2 Abstand genommen, sofern das Einkommen der Eltern der Schulpflichtigen 4500 M. jährlich nicht übersteigt. Bei Berechnung des Einkommens bleiben die den Beamten gewährten staatlichen Kindererziehungszulagen außer Ansatz. Privatbeamten werden die gleichen Sätze, wie sie die Staatsbeamten erhalten, bei Einkommenberechnung in Abzug gebracht. Dem Hilfspolizeibeamten Schmidt wurde für das Jahr 1919 das Kleidergeld, wie es für Polizeibeamte vorgesehen, zugewilligt. Die Kosten der Heimbehandlung für die Witwe Stendel werden bewilligt.

Zugestimmt wurde dem vorliegenden Entwurf zu einer Gemeinde-Zwangs-Steuer-Ordnung. Die Beschlüsse der Wasserversorgungskommission und insbesondere die Verträge mit den Gutsbesitzern Hoffmann, Böhm und Franke und der Gemeinde Langwaltersdorf werden genehmigt. Bekanntgegeben werden die Beschlüsse des Fortbildungsschul-Kuratoriums und die des Kuratoriums der Gemeinde-Spartasse. Die Rechnungslegung der Gemeinde-Spartasse für das Jahr 1918 wird anerkannt und den Rechnungslegenden Entlassung erteilt. In der Sitzung angelegene Angelegenheit werden die Mittel für Ausarbeitung des Projektes etc. in Höhe von etwa 4000 M. bewilligt, im übrigen aber die Prüfung der Frage der Vergabung der Projektbearbeitung der Baukommission überwiesen. Die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft ist durch die Bewilligung des Herrn v. Kulandt mit 200 000 M. und steuerloser Übergabe eines Baugeländes in greifbare Nähe gerückt. Die Bekanntgabe dieser Mitteilung wurde mit großer Befriedigung entgegen genommen. Der Vorsitzende teilt mit, daß am Sonnabend den 11. Oktober eine Besprechung der behördlichen Vertreter etc. des hiesigen Bezirks mit dem Wohlfahrtsminister in Berlin stattfindet, in welcher versucht werden soll, größere Mittel für Siedlungszwecke im Waldenburger Industriebezirk sicher zu stellen. Die Vertretung beschloß, diese Besprechung durch Bürgermeister Bial zu bezeichnen, dabei dem Wünsche Ausdruck gebend, daß die überaus traurigen Wohnungsverhältnisse in der hiesigen Gemeinde dort vorgetragen werden sollen.

Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die Neuzugabe dem gemeindefreige gestellten Antrag auf Wiedereinführung der früheren Halbstellen-Einteilung wegen Fortbestehens der vom Reichsausschusskommissar erlassenen Vorschriften nicht zu entsprechen vermag. Die in der Einwohner-Versammlung vom 28. September d. Js. im Gasthof „zum Liebsbau“ gefasste Resolution, den Bürgermeister zu veranlassen, den Vorsitz in der Wirtschaftsgenossenschaft sofort niederzulegen, beantwortet Bürgermeister Bial in längerer Ausführungen dahingehend, daß er bereits vor einiger Zeit sein Ehrenamt in der Wirtschaftsgenossenschaft mit Schluß des Wirtschaftsjahres aufgegeben habe und daß er über die Gründe für eine sofortige Niederlegung des Amtes nicht amerkennen kann.

**fr. Gottesberg. Verschiedenes.** Der Privatbeamtenverein von Gottesberg und Umgegend hörte in der am Donnerstag im Saale des „Preussischen Adler“, abgehaltenen gut besuchten Versammlung den Bericht des Wirtschaftsausschusses, der eine geistliche Fortentwicklung der noch jungen Vereinigung erkennen läßt. Beschlossen wurde, Anteilsscheine auszugeben und voraussichtlich im Februar wieder einen geselligen Abend zu veranstalten. Der Mitgliederstand hat die Zahl 100 erreicht. — Unter großer Teilnahme aus Stadt und Land wurde am Freitag nachmittag einer unserer geachtetsten Mitbürger, der frühere Gasthofbesitzer Heinrich Kriegel, zur letzten Ruhe bestattet. Erst am 1. Oktober hatte sich der heimgegangene in den Ruhestand zurückgezogen, nachdem er sein Lebenswerk, das von ihm geleitete Gasthaus „zu den drei Bergen“, wegen dauernder Krankheit in andere Hände geben mußte. Neben seiner rastlosen Tätigkeit im eigenen Geschäft stellte er aber seine Kräfte gern in den Dienst der Allgemeinheit. Ein Jahrzehnt Stadterordner gehörte er außerdem der evangelisch-lutherischen Gemeindevertretung an und eine stattliche Zahl gemeinnütziger Vereine verliert in ihm einen treuen Mitarbeiter.

\* **Nieder Herrmsdorf. Evangelisch-lutherisches.** In den Tagen von Montag den 13. Oktober bis einschließlich Sonntag den 19. Oktober werden allmorgens um 8 Uhr Evangelisations-Vorträge und nachmittags 4 Uhr Bibelstunden im Jugendheim, Erbstockstraße Nr. 1, abgehalten werden. Als Redner ist Evangelist Hasenbergs aus Lannau gewonnen worden. Näheres siehe Inseratenteil.

1. Seitendorf. Bei der Volkszählung wurden hier in 613 Haushaltungen 960 männliche und 1089 weibliche Personen festgestellt. Vorübergehend abwesend waren 12 männliche und 24 weibliche Personen.

## Kirchen-Nachrichten.

### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 12. Oktober bis 18. Oktober Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

#### Waldenburg:

Sonntag den 12. Oktober (17. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Behmann. — Mittwoch den 8. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal: Herr Pastor prim. Horter.

#### Herrmsdorf:

Sonntag den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen: Herr Pastor Behmann. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas.

#### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 12. Oktober, Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann. 12 1/4 Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann. Abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor prim. Horter. — Mittwoch den 15. Oktober, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann.

#### Ober Waldenburg:

Mittwoch den 15. Oktober, abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinsaal: Herr Pastor Bittner.

### Evang.-luth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Birmele.

#### Kirchliche Gemeinschaft E. B., Löpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuz.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus:

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuz.

Weißstein, Altwasserstraße 10:

Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Langestraße 19:

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu den „Hilfsschützengeln“ in Waldenburg.**

Sonntag den 12. Oktober (Erntedankfest), Generalkommunion der Kinder. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1/10 Uhr Hochamt, Te Deum, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht und hl. Segen. Rosenkranzandacht an den Werktagen in der Pfarrkirche Montag früh um 1/7 Uhr während der hl. Messe, Dienstag bis Sonnabend 1/8 Uhr abends. Hl. Messen an den Werktagen früh um 1/7 und 7 Uhr. — In der Marienkirche Montag den 13. Oktober Ewiges Gebet. Früh 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, 7 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Schlussandacht mit Rosenkranzgebet, Te Deum und hl. Segen. — Sonntag den 19. Oktober Generalkommunion der Marianischen Kongregation, nachm. 2 Uhr Feier des Schutzfestes der Kongregation und feierliche Aufnahme der neuen Mitglieder.

### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Herrmsdorf.

Am 18. Sonntag nach Pfingsten (Erntedankfest), früh 1/8 Uhr Frühgottesdienst, Generalkommunion des Marienvereins. 9 Uhr Hochamt, Te Deum, hl. Segen und Predigt. Abends 6 Uhr Rosenkranz und hl. Segen. — An Wochentagen abends 7 Uhr Rosenkranz und hl. Segen. — Die Wochenmessen sind um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Rosenkranz-Andacht und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 12. Oktober (17. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. 1/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen. — Mittwoch vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

### Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

Sonntag den 12. Oktober, 6 und 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. 11 Uhr Kindergottesdienst. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 1/7 und 7 Uhr. — Sonnabend abends 7 Uhr hl. Segen.

### Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr cand. Stein. Nach dem Gottesdienst Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gaupp.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 12. Oktober (17. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Konradsthal: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 15. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn.

### Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls: Herr Superintendent Diehler.

#### Steingrund.

Sonntag den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Stern.

#### Blumena.

Sonntag den 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

## Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728. Telephon Nr. 33  
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a  
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtenegehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlass-Verwaltung, Vermietung von Schrankkassen unter eigenem Ver-schluss der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Saat und die goldene Halmsfrucht des Feldes, das Händ auf der Weide und das galoppierende Füllen, Waldesduft und Wiesengrün eine Erquickung des Hergens; oder kräftiger, stolzer, edler ist das Wesen des Mannes, der mit dem Bewußtsein über seine Flur schreitet, dies alles ist mein, meine Kraft erschuf es, und mir gereicht es zum Segen. Denn nicht in müßeligen Genuss betrachtet er die Bilder, welche ihm die Natur entgegenhält. An jeden Blick knüpft sich ein Wunsch, an jeden Eindruck ein Vor-satz, jedes Ding hat für ihn einen Zweck, denn alles, das fruchtbare Feld, das Tier und der Mensch soll Neues schaffen nach seinem Willen, dem Willen des Schöpfers. Die tägliche Arbeit ist sein Genuss und in diesem Genusse wächst seine Kraft. — So lobt der Mann, welcher selbst der arbeitssame Wirt seines Gutes ist.

Auf diesen Pfaden einer Sprache und einer Auf-fassung, wie sie nur der wahre Idealist beschreitet, gelangen wir ganz unbewußt von Gustav Freytag zu Joseph von Eichendorff. Nach welchen Gesichtspunkten im Wilhelmspark die Ansätze der Dichtwege getroffen worden oder ob dabei über-haupt eine Absicht verfolgt worden ist, will und kann ich hier nicht untersuchen; wer aber den Eichendorff-Weg dahinschreitet und auf ihm um den Gleichberg geführt wird, von wo aus sich die schönsten Ausblicke auf und in unser Bergland eröffnen, der wird zu-gaben müssen, daß der Namensgeber des Weges bei seinem Untertanen mindestens dem Naturgefühl des „letzten Ritters der Romantik“ gefolgt ist.

Der Blick zum Hochwald löst aus unserer Seele das wunderbare Lied:

„Wer hat dich, du schöner Wald,  
Aufgebaut so hoch da droben?  
Wo! den Meister will ich loben,  
So lang' noch mein' Stimm' erschallt . . .“

Und wenn unser Auge am Hochwaldhöhenzuge wehrgleitet, werden andere Verse und Klänge in uns lebendig:

„O Tüler weit, o Höhen,  
Du schöner grüner Wald,  
Du meiner Lust und Wehen  
Andächt'ger Luftenthalt!  
Da draußen, freiz betrogen,  
Saut die geschäft'ge Welt,  
Schlag noch einmal den Bogen  
Um mich, du grünes Zelt! . . .“

Sehen wir am „Fünfenstein-Ed“ ferne Dürre austragen, so hören wir Eichendorff's herrliche, herb-wehmütige Strophe aus dem Gedicht „Die Heimat“:

„Denkst du des Schlosses noch auf stiller Höh?  
Das Horn lockt nachlässig dort, als ob's dich rief,  
Am Abgrund graßt das Reh,  
Es ranscht der Wald verwirrend aus der Tiefe. —  
O stille, wecke nicht, es war als schliefest  
Da drinnen ein unmerkbar Weh.“

Auf den Höhen des Eichendorff-Weges wird manch junger und alter Verehrer des Dichters sich seiner erstirbenden Romantik doppelt erfreuen und

angesichts der wechselnden Landschafts- und Natur-bilder die durch die Welt ziehende fröhliche Ge-sellschaft, Grafen, Studenten, Komödianten, Zigeuner, wandelhornbläsende Jäger, alles durcheinander, die Mädchen am Fenster oder in dümmelnden Laub- die einsamen Schloßer mit ihren rauschenden Bron-nen, Marmorbilder, verwilderte Gärten im Mondes-glanz, dazu schwüle Gewitternächte, tau-naßer Morgen-stille Waldesaründe, umheimliche Gebirgsorte usw. in packender Unmittelbarkeit vor sich treten sehen.

Auch eines Romantikers Verse können für so un-romantische Tage, wie die unseren, selbstergebe sein. Wird nicht so mancher heimkehrende deutsche Fel-densohn mit dem Dichter klagen können:

„Ich kam vom Walde hernieder,  
Da stand noch das alte Haus,  
Mein Liebchen, sie schaute wieder  
Wie sonst am Fenster hinaus.“

Sie hat einen andern genommen,  
Ich war draußen in Schlacht und Sieg.  
Auch ist alles anders gekommen,  
Ich wußt', 's wär' wieder erst Krieg . . .“

Dem aber, der heut in aller Genuß- und Gewinn-sucht seinen Bauch und seine Taschen füllt, schreibt Eichendorff folgendes „Memento mori“ ins Schmei-nerbuch:

„Schnap' Ausern, Dastoten,  
Nuß' dennoch kerben!  
Dann tafeln die Maden  
Und lachen die Erben.“

# Verein der Aerzte des Kreises Waldenburg i. Schl. E. V.

Wir halten von jetzt an

## am Sonnabend nachm. u. Sonntag keine Sprechstunde.

Entgegenstehende Anzeigen auf Schildern, Drucksachen etc.  
sind ungültig. Der Vorstand: Dr. Milisch.

**Bettfedern und Damen** beziehen Sie am billigsten und reellsten aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle  
**Ring 9,**  
Eingang Gottesberger Straße.  
Komm. Bettfedern-Fabrik,  
Stettin,  
Inhaber Otto Lubs.

### Sofas,

Chaiselongues, Matratzen  
in nur fachgemäßer  
Ausführung.  
**Robert Wiedemann,**  
Tapezierermeister,  
Waldenburg, Auenstraße 37.  
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.



**Bedeutend billiger**  
sind Böpie, Unterlagen, Puppen-  
perücken, wenn Sie täglich Ihr  
ausgekämmtes Haar locker sam-  
meln, um es bei Bedarf ver-  
arbeiten zu lassen in der Haar-  
arbeiten-Werkstätte bei  
**Helene Bruske,** Köpferstraße  
Nr. 20.

### Färberei Lorenz,

Chemische  
Reinigungsanstalt,  
Gardinenwäscherei,  
Teppichreinigung.  
**Waldenburg,**  
Ring 12 u. Scheuerstr. 18.  
Allerbeste Ausführung.

### Dänischen Kaviarabak, echt Kentuckylabak

in Schleifen in Pergamentpat-  
kung, ca. 26 g schwer, 100 Schl.  
300 Mk. franco Nachnahme.  
Probe 10 Stück. Ernst Lange,  
Hamburg 15, Victoriastraße 53.  
Handels-erlaubnis in Tabakwaren  
fürs Deutsche Reichsgebiet.

### Krauttonnen

stehen zum Verkauf bei  
**Richard Opitz,** Böttcher,  
Friedl. Str. 17, neb. der Boge.

## Pelze!

Herrn-, Damen-Pelze und Jacketts  
Damen-Pelzwesten

Die große Suchsmode

- Echte Weiß- und Blaufüchse
  - Echte Kreuzfüchse Alaskafüchse
  - ... braun gef. Füchse
  - ... Silberfuchs gef. Füchse
- in großer Auswahl

Eleg. Jackenkragen :: Stolas :: Muffen  
Anschicksendungen ohne Kaufzwang franko! Katalog gratis  
Neubezüge :: Umarbeitungen :: Modernisierungen  
auch nicht von mir gekaufte Gegenstände jetzt  
besonders sorgfältig und preiswert

**M. Boden** Breslau 1  
Ring 38

Hofl. I. M. d. Königin-Ww. der Niederlande.

### A. Geyer's Tanzschule,

Teleph. 1089. Waldenburg, Gartenstr. 3a. Teleph. 1089.  
lehrt außer den üblichen Rund- und Touren-  
Tänzen stets die neuesten Tänze der Gegenwart, wie z. Bt.  
Boston modern, One Step, Maxixe-Breillenne,  
Prinzeß-Seodora-Walzer, Foxtrott, Ragtime, Jazz usw.  
im Einzelunterricht, sowie in kleinen geschlossenen Zirkeln,  
auch für Vereine bei ermäßigten Preisen.  
Anmeldungen und Auskunft nur in unserer Wohnung.

1a. Aluminium-Löffel 1.25

Aluminium-Teelöffel 0.75

Eßlöffel, starkes Metall, 0.75

Teelöffel „ „ 0.35

Partiewarenhaus  
am Sonnenplatz.

### Achtung!

## Terror,

Mäuse- und Ratten-Bazillus mit Bitterung,  
hervorragend bewährt und als vorzüglich empfohlen zur radikalen  
Beseitigung  
von Mäusen, Wühlmäusen, Ratten und Hamstern,  
sowie Schwaben-, Wanzen-Pulver und Tinktur.

Die Plage verschwindet gänzlich.  
**Terror-Zentrale für den Kreis Waldenburg i. Schl.**  
August Pätzler, Waldenburg i. Schl., Kristerstraße 2.

Zur Anfertigung von frischen Trauerkränzen,  
Dauer- u. Waldkränzen, sowie für Arrangements jeder Art  
in aparter Ausführung empfiehlt sich

**Max Wagner's Blumengeschäft,**  
Kaiser-Wilhelmsplatz,  
Telephon 531. neben dem Rathaus, Telephon 531.  
In blühenden Topfpflanzen und Schnittblumen  
stets große Auswahl.

Frisch eingetroffen:

Leberfett, gelb und schwarz, Schuh-  
creme, Nähmaschinenöl, Zentri-  
fugen-, Fahrrad-, Auto- und  
Drehmaschinen-Oele, Wagen-  
und Guffett, sowie Waschmittel  
aller Art.

**Hermann Galle, Verlangengeschäft,**  
Auenstraße, gegenüber dem Gymnasium.

Ich empfehle zur baldigen Lieferung:

Wendepflüge mit und ohne Vorschar, Zweischarpflüge,  
Kultivatoren, Ackereggen, Saateggen, Wieseneggen,  
Schubraddrillmaschinen, 1 1/2, 1 3/4 u. 2 m breit, Patent-  
Einstab-Kartoffelgraber, Kartoffelwäschen, Kartoffel-  
dämpfer, Kartoffelquetschen, Rübenschneider, Wurf-  
maschinen, Windfegen, Siedemaschinen, Strohschneider,  
Waschmaschinen, Hausmangeln, sowie die anerkannt  
besten ges. gesch. Hausbacköfen „Daheim“,  
Pumpen aller Art und Wasserleitungsanlagen.

Sämtliche Gegenstände sind in verschiedenen und gangbarsten Größen  
und Sorten vorhanden.

Reparaturen werden gewissenhaft und prompt ausgeführt.

## Richard Stelzer,

Maschinenbau-Anstalt  
Freiburg i. Schlesien,

Gartenstraße Nr. 19  
Werkstatt.

Sandstraße Nr. 1  
Lager und  
Kontor.

Fernruf Nr. 85.

Fernruf Nr. 85.

# Breslauer Oktoberschau 1919

Im Ausstellungsgebäude der Stadt Breslau

**Ausstellung:**

## Arbeit und Kultur in Oberschlesien

Eintrittspreis 1 Mk., Montags und Donnerstags 2 Mk.  
Vorträge oberchl. Dichter u. Komponisten

Sonntag den 19. Oktbr., mittags 12 Uhr, im großen Saale des Konzertbaues  
Konzert des Meisterschen Gesangvereins aus Rattowitz  
Vom 14. bis 18. Oktober: Gastspiel des Rattowitzer Stadttheaters.

### In der Jahrhunderthalle:

Orgelkonzerte von Professor Lubrich-Breslau (21. Oktober) und  
Professor Straube-Leipzig (25. Oktober) - Konzert der vereinigten  
Männerchöre Breslaus (1800 Mitwirkende) am 12. Oktober  
Drei Konzerte Breslauer Schüler und Schülerinnen  
(2500 Mitwirkende) am 19., 23. und 26. Oktober  
Beethovens IX. Symphonie, unter Leitung  
von Professor Dobrn (150 Musiker,  
350 Sänger und Sängerinnen)  
Freitag den 17. Oktober

Täglich abends Filmvorführungen: Oberschlesische Werke im Betrieb  
Bis auf weiteres:

### Das Mirakel

Silmpantomime von E. Vollmoeller und Professor Max Reinhardt,  
Musik von E. Humperdink, 60 Mann Orchester, 2 Orgeln, Chor

Mittwoch den 29. Oktober 1919,  
Gorkauer Halle:

### I. Sinfonie-Konzert der Bergkapelle (Brahms-Abend).

Variationen. — Violinkonzert. — Sinfonie.  
Opus 56. Opus 77. Opus 68.  
Solist: Rudolf Bergmann.

### Waldenburger Chorgesangverein

Zum Andenken an die Gefallenen soll

### Ein deutsches Requiem von Brahms

zur Aufführung gelangen.

Die Proben finden regelmäßig Freitag abends 8 Uhr  
in der Aula der Realschule, Sandstraße, statt. Erste  
Chorprobe am 17. Oktober. Sangeskundige Damen und  
Herren, die mitwirken wollen, sind willkommen.

Dr. E. Muskat.

## Breslauer Oktoberschau und Kunstausstellung

„Arbeit und Kultur in Oberschlesien“

Sonntag den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

### Männer-Massen-Chöre

in der Jahrhunderthalle. (1800 Sänger).

Abends 7 Uhr:

### „Das Mirakel“

Silmpantomime von Carl Vollmoeller  
und Professor Max Reinhardt.  
Musik von Humperdink.  
60 Mann Orchester, Chor, Orgel.

Die Eisenbahnverwaltung hat für Rückfahrt einen Sonder-  
zug eingelegt, der Wagen 2.-4. Klasse führt, Breslau,  
Freiburger Bahnhof, abends 10 Uhr 18 Minuten verläßt  
und in Dittersbach 12 Uhr 38 Minuten mit Aufenthalt  
auf allen Zwischenstationen eintrifft.

Der größte Lachserfolg!

Die 3 Zwillinge  
Die 3 Zwillinge  
Die 3 Zwillinge

Stürmische Heiterkeit!

Gasthof zur Brauerei,  
Neußendorf.  
Sonntag den 12. Oktober:  
Großes Lachz-Kränzchen.  
Anfang 3 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein  
Felix Biedermann.

Montag den 13. Oktober c.:  
Der größte Schwanzschlager  
der Gegenwart!

Die 3 Zwillinge.  
Das herrlichste und roheste  
Lachen von Anfang bis zum  
letzten Fallen des Vorhanges.

Gasthof zur Eisenbahn,  
Nieder Salzbrunn.  
Sonntag den 13. Oktober:  
Großer Kaffee  
mit Gebäck  
und musikalischer Unterhaltung.  
Gut gebohrenter Saal.  
Anfang 4 Uhr.  
Es laden freundlichst ein  
Gust. Kleiner und Fran.

Wo gehen wir Sonntag hin?  
Nach  
Dittersbach in den Kronprinz  
zum gemütlichen  
Tanz - Kränzchen  
bei tadelloser Musik.  
Anfang 4 Uhr.  
In zahlreichem Besuch ladet ein  
Frau Keller.

Dienstag den 14. Oktober c.:  
Der Operetten-Schlager:  
Die Kinokönigin.  
In Vorbereitung: Kater Lampe.  
Das Dorf ohne Glocke.

## Musikalische Gesellschaft.

Sonntag den 19. Oktober 1919, abends 8 Uhr,  
in der Aula, der evang. Volksschule, Auenstr.:

### 1. Konzert.

Trio: v. Pozniak (Klavier), Deman (Geige),  
Beyer (Cello).

Pfützner, Trio op. 8, F-dur. — Halvorsen,  
Passacaglia über ein Thema von Händel.  
Schubert, Trio op. 99, B-dur.

Der Umtausch der Mitgliedskartenabschnitte gegen  
Eintrittskarten findet von Montag den 13. Oktober,  
nachmittags 3 Uhr, bis Freitag den 17. Oktober,  
mittags 1 Uhr, in Meltzer's Buchhandlung  
(G. Knorrn) statt. Die bis dahin nicht eingetau-  
schten Mitgliederplätze können von Freitag nach-  
mittags 3 Uhr ab zum Preise von je 4 Mk. frei ver-  
kauft werden; von demselben Zeitpunkt ab werden  
Balkonplätze zum Preise von 2 Mark abgegeben.

## Wiener Café.

Jeden Sonntag von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Früh-Konzert.

## Restaurant Kaiser-Automat,

Waldenburg, Vierhäuserplatz.

Freundliches und angenehmes Familienlokal.

### Jeden Sonntag: Konzert.

Gute Küche.

Empfehle auch mein neuingerichtetes Nebenzimmer.

Telephon 1055.

P. Seidel.

## Waldenburger Bierhalle

(früher Grand Café).

Sonntag den 12. Oktober 1919:

### Künstler-Konzert.

## Wachsmann's Tanzinstitut,

Waldenburg, Ring 23, I.

Eigener Tanzsaal

lehrt die

neuesten Tänze der Gegenwart.  
Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Der nächste Kursus für

Tanz- und Anstandslehre

beginnt Dienstag, den 14. Oktober, abends  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Saale der Stadtbrauerei.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen.

Maria Wachsmann,

Lehrerin der Tanzkunst.

!! Deutscher Werkmeister-Verein Düsseldorf !!

# Große öffentliche Versammlung

Sonntag den 12. Oktober 1919,

vormittags 10 Uhr, im Saale der „Gorkauer Bierhalle“, Waldenburg,  
nachmittags 5 Uhr, im Saale des Gasthofs „zu den 3 Bergen, Gottesberg“.

In beiden Versammlungen spricht Kollege Steiger **Pilz**, Leiter der Abteilung „Bergbau“ des D. W.-V. aus Charlottegrube OS., über das Thema:

„Was erstrebt der Deutsche Werkmeister-Verein für alle technischen Angestellten, insbesondere für alle Kollegen des Bergbaues?“

Nach dem Vortrage: **Freie Aussprache!**

Sämtliche noch nicht organisierten Kollegen, vor allem sämtliche technischen Angestellten des Bergbaues und die Mitglieder des D. W.-V., werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Deutscher Werkmeister-Verein.

Stadttheater.

Die 3 Zwillinge.

Montag.



Weber's  
Hausbacköfen,  
Koch- und Backherde,  
Fleischräucher- und  
Dörrapparate  
sind die besten und bewährtesten.  
Über 2000 Stück im Gebrauch.  
Lieferung sofort.  
Anton Weber, Rinnerdorf  
bei Frankfurt a/D.

Erfinder  
aufgepaßt!  
Bevor Sie annehmen, ver- Sie uns  
aufklar. Broschüre u. Guisch. Nr. 20.  
umsonst.  
Industrie- u. Handelsgesellschaft  
Leipzig, Windmühlenstr. 1-5.

Pfiffikus-  
Armband-Notizblock

D. R. G. M. gef. gesch. l. all. Ländern.  
Ausführung:  
Prima stabil exakt gearbeitete  
Messingtafel, vornehm matt  
verillbert in feiner Prägung  
mit acht Lederarmbändchen,  
sowie auswechselbar. Notizblock!  
„Pfiffikus“  
das prakt. Merkbüchlein!  
„Pfiffikus“  
die konkurrenzl. Neudelt!  
„Pfiffikus“  
das Bierstück zugleich!



Monopol-Vertrieb für Schlesien  
und Posen  
Erasmus Bergner  
Export,  
Waldenburg, Ritterstraße Nr. 1.  
Zu haben in allen einschläg. Ge-  
schäften in der Stadt.  
Detailpreis Mk. 3,50.

## Wintergarten

Bar, Palais d' Danse Diele  
Breslau  
Reuschestr. 51  
Niepolds-Passage  
in nächster Nähe des Ringes.  
Täglich 7 Uhr abends  
Musik: Buschmann,  
10 Künstler.  
Für alle Besucher Breslaus  
das vornehmste Haus.  
Gute Weine — erstkl. Küche

Evangelisations-  
Versammlung  
im Saale der „Stadtbrauerei“  
Charlottenbrunner Straße.  
Sonntag den 12. Oktober, abds.  
8 Uhr: „Wo wird die Ewig-  
keit dich finden?“

## Restaurant Conradtschacht

Fernruf 848.

Zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten  
bestgeeignete Lokale bei guter Bewirtung. Vereins-  
räume noch einige Abende der Woche frei. Regelmäßig,  
Sonntags und an den Nachmittagen frei, empfiehlt  
**R. Märkert.**

**Bettwäsche**  
Befreiung sofort.  
Alter und Geschlecht  
angeb. Ausk. umsonst  
diskret. Margonal, Berlin,  
Belle-Alliancestraße 32.

**Rosenkranz-Pianino,**  
sehr gut erhalten, zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Vorzüglicher, billiger  
**Mittagstisch.**  
Jozek, Auenstr. 23b, III. Etg.

Jüngerer Buchhalter sucht in  
Waldenburg per halb  
**möbl. Zimmer,**  
mit oder ohne Pension. Offert.  
erb. u. P. K. an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

Geb. Dame makellosen Ausb.,  
48 J., ev., häusl. tüchtig,  
fleißig, spars. u. anspruchslos, sucht  
Stellung zur Führung eines kl.,  
frauenl. Haush. Gest. Offert. mit  
voller Adr. u. E. D. i. d. Exp. d. Ztg.

**Suche** perfekte Köchinnen  
und Alleinmädchen  
für hier, Berlin, Breslau usw.,  
sowie Mädchen aller Art, Mäd-  
chen und Burschen zur Band-  
wirtschaft.

Frau **Auguste Opitz,**  
gewerblich. Stellungsvermittlerin,  
Auenstr. 84. Fernsprecher 882.

**Erwerbsmöglichkeiten**  
für Angehörige all. Berufsstände  
ohne Störung der Berufstätigkeit  
bietet  
Ad. Song, Cassel Nr. 17.

**Zeitungsträger**  
für Nieder Salzbrunn kann sich  
melden in der  
Geschäftsstelle dieser Zeitg.

## Intelligenter junger Mann,

25-32 Jahre alt,  
mit guter, fehlerfreier Hand-  
schrift, bei

wöchentlich 80 Mark  
als perfekter Schreiber  
und zur  
Bedienung d. Kundschaft

für mein Nähmaschinen-Geschäft  
sowie für dauernd gesucht. Per-  
sönliche Vorstellung erwünscht.  
**Rich. Matusche,**  
Töpferstraße Nr. 7.

Bedienungsmädchen kann sich  
melden Albertstr. 3, III.

**Mädchen,**  
16 bis 18 Jahre, für einfachen  
Haushalt und Gemischtwaren-  
geschäft zu halb. Antritt gesucht.  
Frau E. Rohrbach,  
Oberlangensielau.

Sämtliche  
Reparaturen  
von  
Nähmaschinen  
werden zu jeder Zeit aufs beste  
ausgeführt.  
**Rich. Matusche,**  
Töpferstraße Nr. 7.

## Brillantplätterei Wrangelstraße 1

übernimmt zur Ausführung  
jeden Posten Plätt- und feine Damenwäsche,  
sowie Gardinen-Reinigung.

Annahmestellen: bei Frau L. Schorner, Buggeschäft,  
Sonnenplatz, für Altwasser: E. Siegel,  
Buggeschäft, Freiburger Straße 18, für Nieder Herms-  
dorf: A. Heinzel, Galanteriewaren-Geschäft, Kleine Dori-  
straße 19, M. Langer, Reitergeschäft, Untere Hauptstr. 13,  
für Bad Salzbrunn: Frau S. Appelt, Buggeschäft,  
Obere Hauptstraße 8.

**Violenen, Bogen, Kasten,**  
**Mandolinen, Zierbänder, Tragbänder, Taschen,**  
**Gitarren, Salten Zithern,**  
aller Art,  
**Noten** f. alle Instr. u. Gesang  
empfehlen

**Herm. Reuschel,** Musikalienhandlung  
am Sonnenplatz.  
Fernruf 432.  
(Bestellung von auswärts durch Postkarte erbeten.)

Selbstgeber verleiht  
von 500 **Geld** bis 30000  
J. Maus, Hamburg 5.

Privatmann  
gibt Gelddarlehen jedermann  
streng reell.  
Kellner, Berlin, Bräudenstr. 8

hagebutten,  
Schlehen und  
Hollunderbeeren,  
abgestreift, kaufen  
Wilhelm Seeliger, O. u. O. G.

Gehrockung, mitlere Figur,  
fast neu, zu verkaufen. Wo?  
sagt die Geschäftsstelle dies. Ztg.

**gebrauchte Fenster  
und Türen**  
zu verkaufen. Näheres bei  
Löffler, Schaeffstr. 12, III.

**Suche** ein kleines Hotel,  
Gasthaus oder  
Restaurant zu pachten oder zu  
kaufen. Anzahlung  
20000 Mark. Gest. Offerten u.  
Nr. 101 i. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.  
**8-10000 Mk.**  
auf sichere Hypothek bald oder  
später zu vergeben. Wo? sagt  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hutfabrik Töpferstrasse  
**Hedwig Teuber**

Annahme Wilhelmplatz 5.

**Umpressen**

von Filz- und Velourhüten.

**Umarbeiten**

von Samt- und Pelzhüten.

**Umarbeiten**

von Herrenzylinderhüten in  
Damenhüte.

**Neueste, fesche Formen!**

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonnabend den 4. Oktober:  
Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 5. Oktober:  
Anfang 4 Uhr.

**Altdeutsches Konzert.**

Es ladet freundlichst ein Rossek

**Stadttheater**

in Waldenburg.

Sonntag den 12. Oktober c.,  
nachm. 3 Uhr:

**Die tolle Komtesse.**

Abends 7 1/2 Uhr:

**Schwarzwaldmädel.**

**Hotel „Ernestinenhof“, Altwasser.**

Sonntag den 12. Oktober c.:

**Großes Tanz-Kränzchen.**

Anfang 4 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein

Anfang 4 Uhr.

R. Hoffmann und Frau.

**Café „Kaiserkrone“.**

**Täglich: Künstlerkonzert**

Jeden Sonntag: Frühkonzert.

Telephon Nr. 385.

**Schiffahrt Neu Weißstein.**

Sonntag den 12. Oktober 1919:

**Musikalische Unterhaltung.**

Kaffee mit Gebäck.

Es ladet freundlichst ein

Hermann Wolf.

**Pelzgarnituren**

Reichste Auswahl! in jeder Pelzart. Außerste Preise!

Sachgemäße

**Umarbeitung von Pelzsachen!**

Stolas in Kragen, Muffen, moderne Formen.

Die Arbeiten werden von fachmännischen Kräften ausgeführt, so daß für eine gute Ausführung Garantie vorhanden ist.

**Plüschgarnituren**

in erstklassigen Stoffen und Futter in modernster Ausführung.

**Hedwig Teuber,**

Kaiser Wilhelmplatz Nr. 5.



**Welt-Panorama,**

Muenstraße 34,

neben dem Gymnasium.

Von Sonntag den 12. Oktbr. b. einchl. Sonnabend den 18. Oktbr.:

**In der schönen Pfalz  
am Rhein.**

Entree: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

**Gasthof „zum Tiefbau“,**

Dittersbach.

Sonntag den 12. Oktober c.:

**Großes Tanz-Kränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

**Gasthof zur Stadt Friedland.**

**Aussicht von Schultzeiß-Bier.**

**Etablissement „Goldenes Schwert“,**

Waldenburg.

Erstes und ältestes Konzertlokal am Platze.

Täglich abends:

**Erstklassiges Konzert**

des berühmten

Damen-Salon-Orchesters Masurel-Schmidt.

**Gasthaus zu den drei Rosen.**

Zu der am Sonntag den 12. und Montag  
den 13. d. Mts. stattfindenden

**Einweihungsfeier**

unseres neu eingerichteten Gesellschaftszimmers und  
Bierstube laden ergebenst ein

G. Jakob und Frau.

**Musikalische Unterhaltung.**

Gleichzeitig empfehlen wir den geehrten Vereinen  
unser Vereinszimmer für circa 150 Personen.

**Lichtspielhaus „Bergland“**

Neu-Waldenburg — Ober-Altwasser,

Scharnhorststr. 3.

Scharnhorststr. 3.

**Eröffnung: Demnächst.**

Unter neuer fachmännischer Regie  
werden in diesem Theater nach gross-  
städtischem Stile Programme von un-  
erreichten Leistungen geboten werden.

Wir bitten unsere weitere Reklame gütigst beachten  
zu wollen.